LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

novelletto

MITTEILUNGEN 02/2022

# Gipfeltreffen der Musik – Konferenz der Landesmusikräte tagte in Mainz

**Nach über zwei Jahren Pandemie-bedingten Online-Konferenzen fand sich die Konferenz der 16 Landesmusikräte zu ihrer Herbst-Tagung in Mainz zusammen. Gemeinsam mit den Spitzen des Deutschen Musikrats wurden Themen behandelt, die so vielfältig sind wie die MusikKultur selbst.**

Die Konferenz der Landesmusikräte (KdLMR) ist eine Ständige Konferenz innerhalb des Deutschen Musikrats und besteht namentlich aus den 16 Präsidentinnen und Präsidenten sowie den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern bzw. Generalsekretärinnen und Generalsekretären der Landesmusikräte. In mindestens zwei Tagungen im Jahr werden musikpolitische Themen diskutiert, die insbesondere die Länder der Bundesrepublik betreffen. Doch aufgrund der Schnelllebigkeit unserer Zeit, verbunden mit besonderen Herausforderungen wie der Corona-Pandemie und den Auswirkungen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine, hat sich die KdLMR in jüngster Vergangenheit zu mehreren Online-Konferenzen getroffen und wird dieses Modell auch in Zukunft beibehalten.

▶ FORTSETZUNG AUF SEITE 3

Gipfeltreffen der Musik im Interims-Plenarsaal des rheinland-pfälzischen Landtags. Am Rednerpult Kulturministerin Katharina Binz, dahinter die Vorsitzende der KdLMR Prof. Dr. Ulrike Liedtke

Foto © S. Sammer

S. 32

*Talentsichtung und Ensemble-Workshop beim LJBO – eine Arbeitsphase mit einigen Superlativen*

S. 16

*Das aktuelle Interview mit dem Staatssekretär im Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz Prof. Dr. Jürgen Hardeck.*

## Liebe Leserin, lieber Leser,

diesmal keine Hiobsbotschaften durch coronabedingte Ausfälle unserer Konzerte und Arbeitsphasen. Nachdem ja noch im Frühjahr alle Arbeitsphasen der LandesJugendEnsembles abgesagt werden mussten, gab es im Sommer Entwarnung. Unsere Ensembles konnten endlich wieder musizieren und singen und wurden auf einer Welle der Dankbarkeit und Begeisterung getragen. Alle waren in großen oder kleineren Formationen aktiv und bespielten erfolgreich das Land. Die durchweg positive Berichterstattung in den Medien ist für unsere begabte musikalische Jugend Bestätigung und Ansporn zugleich. Wir berichten in dieser Novelletto-Ausgabe wieder detailliert über die Konzertereignisse.

Der Landesmusikrat war nach 12 Jahren wieder Gastgeber für die traditionelle Herbsttagung der Konferenz der Landesmusikräte als Präsenzveranstaltung. Im Plenarsaal des Interims-Landtags konferierten die Führungsspitzen der 16 Landesmusikräte an zwei Tagen, und im Glashaus des Staatstheaters Mainz, vis à vis des Doms, durften wir den Abend genießen. Da auch der Wettergott ein Einsehen hatte, konnte sich Rheinland-Pfalz von seiner besten Seite präsentieren.

Auch die Wettbewerbe „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“ konnten endlich wieder live durchgeführt werden; nochmals ein herzlicher Dank an den Präsidenten der Johannes-Gutenberg-Universität für seine Unterstützung.

Das Laienmusikprogramm des Landesmusikrats für innovative Projekte der Amateurmusik geht bereits ins vierte Jahr und erhält durch das Kulturministerium und die Ministerin Binz große Unterstützung. Und der Chorverband Rheinland-Pfalz vergibt den SILA AWARD ebenfalls für kreative Ideen und Projekte rund um die Chorkultur des Landes.

Die Landesmusikakademie ist im Verbund der deutschen Landes- und Bundesakademien organisiert und befindet sich dadurch in einem regen Gedankenaustausch über Aufgaben und Zukunft der Musikakademien in Deutschland.

Das Thema Inklusion in der Musik beschäftigt den Landesmusikrat seit vielen Jahren, deshalb ist uns die Ausschreibung und Durchführung des 2. Inklusionspreises für Musik ein besonderes Anliegen.

Den Interviewteil bestreiten diesmal Kulturstaatssekretär Jürgen Hardeck und unser Schirmherr für das „Instrument des Jahres“ (das Drumset) Michael Küttner.

Im musikpolitischen Kommentar wird angesichts der jüngsten Skandale im öffentlich-rechtlichen Rundfunk die Rolle der Kontrollgremien in den Sendern etwas näher beleuchtet.

Und natürlich gibt es auch in diesem Heft eine Vielzahl von Meldungen und Informationen zum Musikgeschehen in unserem Land.

Ich wünsche Ihnen Inspiration und Freude beim Lesen!

Ihr

Peter Stieber

# In dieser Ausgabe


### Landesmusikrat

1 Konferenz der Landesmusikräte in Mainz

4 Musik für Alle – 2. Inklusionspreis Musik RLP

6 Drumset als Instrument des Jahres 2022 – Interview mit Schirmherr Prof. Michael Küttner

8 Landeswettbewerb „Jugend jazzt“ in Bingen

10 Fortsetzung des Laienmusikprogramms

12 Nachrichten von der Landesmusikakademie

14 Der musikpolitische Kommentar von Peter Stieber

16 Das aktuelle Interview mit Kulturstaatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck

19 Porträt Mitgliedsverbände: pop rlp

### Chor

22 SILA AWARD 2022

### Orchester

24 Deutsch-polnisch-französisches Orchesterprojekt „Youth. Europe. Music.“

### JugendEnsembles

26 LJC: LOVE AND FEAR – was alle Menschen verbindet

28 LJO brilliert mit osteuropäischer Musik

30 JENM: Music of books – Besondere Musik an einem besonderen Ort

32 LJBO: Talentsichtung und Ensembleworkshop

34 Phoenix Foundation: Vielseitig und vielschichtig

### Jazz/Rock/Pop

36 Jazz Campus Mainz

### Spezial

38 Amateur-Förderprogramm IMPULS wird erweitert und verlängert

### Zum Schluss

40 11. Landeschorwettbewerb

### Rubriken

2 Editorial

39 Termine

40 Impressum

▶ Fortsetzung von Seite 1 Die Tagung konnte dankenswerterweise im Interims-Plenarsaal des Landtags in der Steinhalle des Landesmuseums Mainz stattfinden und begann am Donnerstag, den 8. September um 10.00 Uhr mit dem „Maschinenraum“ der Konferenz: der Geschäftsführerrunde. Unter Leitung des gastgebenden Landesmusikrats-Geschäftsführers Etienne Emard diskutierten die Hauptamtlichen über Sozialrabattierungen, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing der Landesmusikräte, Amateurmusikförderung und den Umgang mit Tarifaufwüchsen vor dem Hintergrund der Landesförderungen.

Bevor die Vorsitzende der KdLMR, die LMR-Präsidentin aus Brandenburg und Präsidentin des Landtags Brandenburg, Prof. Dr. Ulrike Liedtke, die Konferenz um 13 Uhr für alle Teilnehmenden eröffnete, begrüßte Peter Stieber als gastgebender Präsident auch die rheinland-pfälzische Kulturministerin Katharina Binz. In ihrem Grußwort unterstrich die Ministerin die gute Zusammenarbeit zwischen Landesmusikrat und Landesregierung und stellte die Bedeutung der Amateurmusik in den Fokus.

In den folgenden fünf Stunden beschäftigte sich die KdLMR unter anderem mit der Situation des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, mit dem Themenblock „Faire Vergütung“ und dem Diskurs „Zivilgesellschaft und Amateurmusik“. Zum Ende des ersten Sitzungstages war als Gast Veronika Petzold geladen, die als Geschäftsführerin des Deutschen Chorverbands über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Landesmusikräten und ihrem Verband berichtete.

Am Abend fanden sich die Teilnehmenden zu einem gemeinsamen Abendessen

**Die Gastgeber der Konferenz der Landesmusikräte in Rheinland-Pfalz: Geschäftsführer Etienne Emard, Präsident Peter Stieber mit Kulturministerin Katharina Binz und der Vorsitzenden des Gremiums Prof. Dr. Ulrike Liedtke**

„im Schatten des Doms“ ein: im Glashaus des Staatstheaters. Nach einer Begrüßung durch den geschäftsführenden Theaterdirektor Erik Raskopf und einem kurzweiligen Überblick der Geschichte der Stadt Mainz durch LMR-Präsident Peter Stieber konnten bei einem guten Glas rheinhessischen Weins die Themen des Tages bilateral vertieft werden.

Der zweite Tag der Konferenz bestand vorrangig im Austausch mit dem Deutschen Musikrat (DMR). Der Präsident des DMR, Prof. Martin Maria Krüger, der Generalsekretär des DMR, Prof. Christian Höppner und der Geschäftsführer der DMR gGmbH Stefan Piendl berichteten aus ihren Arbeitsgebieten und Möglichkeiten der engeren Kooperation wurden analysiert. Auch das Projekt „Landmusik“ wurde von dem zuständigen Projektleiter Dr. Tilman Schlömp vorgestellt und die KdLMR verständigte sich auf einen gemeinsamen Appell zur Zukunftssicherung des Projekts, das die MusikKultur im ländlichen Raum im Fokus hat.

Die nächste Tagung der KdLMR wird vom Landesmusikrat Thüringen ausgerichtet. Auch hier wird erneut die Musikalische Bildung zentrales Thema sein. Denn die Teilnehmenden der Herbst-Tagung in Mainz sind überzeugt: „Jedes Kind hat ein Recht auf Musikunterricht“. *EE* ■

# Informationen zum Musikleben auf einen Klick

Unter dem Slogan „Das Wissen zum Musikleben“ präsentiert das Deutsche Musikinformationszentrum (miz), eine Einrichtung des Deutschen Musikrates, sein grundlegend neu gestaltetes Informationsportal www.miz.org. Damit beginnt für das miz und seine User eine neue Ära: Schnell und übersichtlich lassen sich Angaben zu über 10.000 Musikinstitutionen, statistische Daten, interaktive Karten, Beiträge und vertiefende Analysen zum Musikleben recherchieren. Thematisch deckt das miz alle zentralen Bereiche ab – von der musikalischen Bildung und Ausbildung über das Amateurmusizieren und die professionelle Musikausübung bis zur Musikwirtschaft.

Wie viele Menschen musizieren in ihrer Freizeit? Wie viele Frauen bekleiden Führungspositionen in Berufsorchestern? Wo kann ich was studieren? Antworten auf diese und andere Fragen bietet das miz unter www.miz.org. Eine neue Suchfunktion, die innerhalb weniger Sekunden Treffer zu den unterschiedlichsten Themen liefert, macht den reichen Informationsschatz des miz noch schneller greifbar. Über zwei Jahre hat die bundesweite Anlaufstelle zum Musikleben an der Neuausrichtung der Webseite gearbeitet und akribisch ihren über Jahrzehnte gewachsenen Datenbestand systematisch neu aufbereitet und verschlagwortet.

Mit der neuen Webpräsenz setzt das miz auch inhaltlich neue Schwerpunkte. Tutorials zur Musikrecherche und zum Urheberrecht unterstützen Informationssuchende bei konkreten Fragestellungen in der musikalischen Praxis. Kalendarien zu Fortbildungen, Tagungen und ausgeschriebenen Fördermaßnahmen bündeln deutschlandweit Angebote. ■

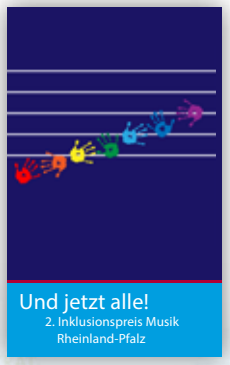
# Musik für Alle!

## 2. Inklusionspreis Musik Rheinland-Pfalz

**Unter dem Motto „Leben wie alle – mittendrin von Anfang an“ hat der Landesmusikrat den „2. Inklusionspreis Musik Rheinland-Pfalz“ ausgeschrieben. Die Schirmherrschaft hat Kulturministerin Katharina Binz übernommen.**

Bewerben können sich Projekte aus unterschiedlichen Bereichen des musikalischen Lebens, wie Kindertagesstätten, Schulen (Regel- und Förder-einrichtungen), Musikschulen, soziale Einrichtungen (Werkstätten, Einrichtungen und Dienste, Lebenshilfe etc.), Musikvereine und Chöre (Vokal- und/oder Instrumentalmusik), professionelle Kultureinrichtungen (Theater, Orchester etc.) und der Freien Szene.

Die eingereichten Beiträge sollen zeigen, wie Inklusion durch Musik, im alltäglichen Miteinander im Musikverein vor Ort, in Bands und Musikgruppen, in der Schule und in der Öffnung von Einrichtungen und Diensten für Menschen mit Behinderung umgesetzt werden kann. Ziel des Wettbewerbs ist die Förderung des gemeinsamen Lebens und Lernens beim und durch das gemeinsame Musikmachen von Menschen mit und ohne Behinderungen. Es sollen Best-Practice-Beispiele ausgezeichnet werden, die die Umsetzung der Inklusion in der musikalischen Praxis von Menschen mit und ohne Behinderung erfahrbar machen und zur Nachahmung anregen.




Gesucht werden musikalische Projekte und Aktionen, die kreativ, innovativ und aktuell sind. Es ist wichtig, dass die Projekte das gemeinsame Leben und Lernen in der Gesellschaft nachhaltig bereichern. Die eingereichten Beiträge sollten aus dem Jahr 2021 oder dem aktuellen Jahr 2022 sein.

Es werden drei Preisgelder vergeben, die wie folgt dotiert sind:

1. Preis: 2.000 Euro
2. Preis: 1.000 Euro
3. Preis: 500 Euro

Die Preisverleihung findet im November in Mainz statt, Einsendeschluss für die Bewerbung ist der 15. Oktober 2022. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.lmr-rlp.de. *EE*

Preisträger und Jury bei der Verleihung des 1. Inklusionspreises Musik Rheinland-Pfalz im Jahr 2018

Foto © S. Sämmer

# Dritte Landesbegegnung „Schulen musizieren“

Der Bundesverband Musikunterricht (Landesverband Rheinland-Pfalz) veranstaltet Anfang Oktober 2022 gemeinsam mit dem Landesmusikrat und dem Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz die dritte Landesbegegnung „Schulen musizieren“. Diese dient explizit als landesweiter hörbarer Impuls zum Wiedereinstieg in die Welt des gewohnten gemeinsamen schulischen Musizierens, ist also kein Wettbewerb. Unter der Schirmherrschaft der Ministerin für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz, Frau Dr. Stefanie Hubig, sind sieben Begegnungskonzerte von Schulensembles aller Schulformen aus dem gesamten Bundesland vorgesehen. Ausdrücklich erwünscht sind auch Beiträge von Grundschulen und Förderschulen sowie Darbietungen von Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern (z.B. Musikschulen, Musikvereinen usw.) und von Gruppen, in denen Mitglieder mehrerer Ensembles gemeinsam musizieren. Um den Begegnungscharakter insbesondere im Jubiläumsjahr des Landes zu verstärken, sind auch Ensembles aus den Partnerregionen eingeladen, mit denen Rheinland-Pfalz im Vierernetzwerk verbunden ist, also aus Oppeln, Mittelböhmen und Bourgogne-Franche-Comté.

Der Landesvorstand des BMU wählt eines der beteiligten Ensembles für die Teilnahme an der Bundesbegegnung „Schulen musizieren“ aus, die 2023 in Würzburg stattfinden wird. ■

**Termine der Begegnungskonzerte:**

**Donnerstag, 6. Oktober 2022, 19 Uhr:**
Kaiserslautern, Aula des Hohenstaufen-Gymnasiums
Koblenz, Universität Koblenz-Landau, Aula des Campus Koblenz

**Freitag, 7. Oktober 2022, 19 Uhr:**
Diez, Aula des Schulzentrums
Landau, Universität Koblenz-Landau, Aula des Campus Landau
Mainz, Roter Saal der Hochschule für Musik

**Samstag, 8. Oktober 2022, 19 Uhr:**
Trier, Aula des Angela-Merici-Gymnasiums

**Sonntag, 9. Oktober 2022, 11:30 Uhr:**
Ludwigshafen, Aula des Theodor-Heuss-Gymnasiums

# 5. Bundeskongress Musikunterricht 2022 in Mannheim

Resonanz“ lautet das vielversprechende Tagungsmotto des diesjährigen Bundeskongresses Musikunterricht vom 28. September bis 2. Oktober 2022 in Mannheim, den der BMU in diesem Jahr zum fünften Mal veranstaltet. Wie dieses Motto konkret auf ganz unterschiedliche Weise auf dem Kongress sicht- und hörbar gemacht wird, kann der Programmvorschau entnommen werden, die auf der Kongresswebsite www.bundeskongress-musikunterricht.de laufend aktualisiert wird.

Das umfangreiche Angebot von ca. 350 zielgruppenspezifischen Kursen der rund 170 renommierten Kursdozentinnen und Dozenten richtet sich an Lehrkräfte aller Schulformen, an Hochschullehrende, Studierende, Referendare, sowie an Erzieher*innen in Kindergärten und KiTas.

Neu ist eine inhaltliche und thematische Kurszuordnung, die den verschiedenen Zielgruppen eine einfachere Orientierung entlang des Kursprogramms ermöglichen soll. Themenschwerpunkte, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Kongressthema „Resonanz“ beschäftigen, werden erstmals zu Ateliers gebündelt. Jedes Atelier versteht sich als ein offenes Angebot, das ein Thema aus verschiedenen Perspektiven entfaltet und beleuchtet. Dabei entwickelt jede Veranstaltung das Thema eigenständig und setzt dadurch nicht die kontinuierliche Teilnahme an den anderen

Foto © pixabay.com

Workshops des Ateliers voraus. Wer jedoch tiefer in eine Thematik eintauchen möchte, ist eingeladen, dem roten Faden eines Ateliers zu folgen, der immer auch in einer thematischen Einführung oder einem rahmenden Abschluss deutlich wird.

Die für den schulischen Musikunterricht dauerhaft bedeutsamen Handlungsfelder werden zu thematischen Schwerpunkten zusammengefasst, die sich durch den gesamten Kongress ziehen. Auch in diesem Jahr liegt hier ein besonderer Schwerpunkt auf der Praxis des Musizierens und den vielfältigen Möglichkeiten, die sich dabei in den unterschiedlichen Schulformen ergeben können.

Offene Arbeitskreise dienen dazu, aktuelle Problemstellungen des Musikunterrichts zu diskutieren. Alle Kongressteilnehmende sind eingeladen, sich an diesem Austausch zu beteiligen und auf diese Weise ihre Expertise wie auch ihre ganz persönlichen Anliegen in die Verbandsarbeit einzubringen. ■

# Instrument des Jahres 2022: das Drumset

**Am 4. April 2022 hatte der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz zu einem Pressegespräch über das „Instrument des Jahres 2022“, das Drumset, in Mainz eingeladen. Peter Stieber, Präsident des Landesmusikrats, begrüßte Prof. Michael Küttner, der die Schirmherrschaft für das Projekt 2022 in Rheinland-Pfalz übernommen hat, ferner Kulturministerin Katharina Binz und die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter von Presse und SWR-Fernsehen.**

Stieber zeigte sich hocherfreut darüber, den national und international angesehenen Jazzmusiker und anerkannten Jazzpädagogen Prof. Michael Küttner als Schirmherr für das Projekt „Instrument des Jahres 2022“ in Rheinland-Pfalz gewonnen zu haben. Er ist einer der wenigen, die als Drummer und auch als Perkussionist seit Jahrzehnten international erfolgreich sind. Küttner war und ist auch im Rahmen der Landeswettbewerbe „Jugend jazzt“ in Rheinland-Pfalz häufig als Juror tätig, so auch in diesem Jahr.

Das Projekt „Instrument des Jahres“ ist eine bundesweite Initiative von zwölf Landesmusikräten. Seit dreizehn Jahren wird ein „Instrument des Jahres“ in den Fokus der Öffentlichkeit gestellt. Für das Jahr 2022 fiel die Wahl auf das Drumset. Es ist das erste Mal, dass ein Schlaginstrument zum Instrument des Jahres ernannt wird.

Kulturministerin Katharina Binz begrüßt die Aktion „Instrument des Jahres sehr. „Mit der Aktion rückt der Landesmusikrat seit vielen Jahren Instrumente in den Fokus, um ihnen – und dem Musizieren an sich – mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen. In diesem Jahr ist die Wahl auf das Drumset gefallen, das ein außergewöhnliches Instrument ist – es fällt sofort auf, wenn es fehlt, es spielt aber nur selten allein. Das Drumset ist ein echter Teamplayer. Beim Musizieren, wie auch in unserer Gesellschaft allgemein, ist ein gutes Miteinander von besonderer Bedeutung. Genau das verkörpert das Drumset, weshalb ich die Wahl außerordentlich passend finde.“

Prof. Michael Küttner, der für Rheinland-Pfalz die Schirmherrschaft übernommen hat, ist von der Idee, die hinter dem Projekt „Instrument des Jahres“ steckt, begeistert. „Mein ganzes Schaffen war davon geprägt, dem Schlagzeug und insbesondere dem Drumset den gesellschaftlichen Stellenwert zu geben, den es verdient und trotz des Boost von Jazz-, Rock- und Popmusik immer noch nicht innehat. Drumset als Instrument des Jahres 2022 bietet uns nun eine Plattform mit interessanten Projekten, um dieses Ziel weiter zu verfolgen. Ich freue mich darauf!“

Zum Abschluss der Veranstaltung erteilte Michael Küttner Ministerin Binz, passend zum Weltschlagzeuger-Tag, eine kurze praktische Einführung in das Instrument, bei der die Ministerin sich als gelehrige Schülerin präsentierte.

Der Landesmusikrat und seine Mitgliedsverbände und -institutionen wollen dem Facettenreichtum des Drumset in diesem Jahr besondere Aufmerksamkeit zuteil werden lassen und möglichst viele Aktivitäten und Veranstaltungen unterstützen. *EE/SM* ■

### Termine/Aktivitäten:

**22. September:** Workshop mit Prof. Eva Klesse am Landesmusikgymnasium in Montabaur

**1. bis 4. Dezember:** Arbeitsphase der Phoenix Foundation mit Prof. Michael Küttner

Ein Workshop an der Hochschule für Musik Mainz sowie ein Konzert mit Michael Küttner im kommenden Wintersemester ist in Planung.

**Landesmusikrats-Präsident Peter Stieber, Kulturministerin Katharina Binz und Schirmherr Prof. Michael Küttner präsentieren das Drumset als Instrument des Jahres 2022**

Im Folgenden lesen Sie ein Interview mit dem Schirmherrn des „Instruments des Jahres“ Prof. Michael Küttner:

**Herr Prof. Küttner, wie sind Sie seinerzeit zum Schlagzeug gekommen? Das war damals wahrscheinlich nicht das Lieblingsinstrument Ihrer Eltern?**

Im Grunde war das reiner Zufall. Denn ich hatte eigentlich klassischen Klavierunterricht, bin aber aus Neugier mal mitgegangen zu einer Bandprobe meines Nachbarn. Ja, und bei dieser Probe fiel der Schlagzeuger aus und ich musste notgedrungen „Metronom spielen“. Das hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich mir von meinem Ferienjob-Gehalt keinen Motorroller, sondern ein Drumset gekauft habe und zunächst mehr oder weniger autodidaktisch unterwegs war. Damals, Anfang der 70er Jahre, gab es noch kaum Drumset-Lehrer – aber irgendwann hatte ich dann bei Robert v. Weizsäcker meinen ersten echten Unterricht, dem Sohn des späteren Bundespräsidenten. Im Heeresmusikkorps kam ich dann mehr in Kontakt mit Musikern, und auch während meines einjährigen Physikstudiums tummelte ich mich abends eifrig in der Bonner Szene. Und dann nahm mich ein befreundeter Schlagzeuger mit zu seinem Professor an die Kölner Musikhochschule.

**Aber ein Drumset-Studium war damals sicher noch gar nicht möglich, oder?**

Genau, ich bereitete mich einige Monate intensiv vor und studierte dann zunächst klassisches Schlagwerk, aber auch Neue Musik und besuchte zahlreiche Jazz-Seminare. Die Musikhochschule Köln und auch mein Professor Caskel waren damals weltberühmt für Neue Musik. Weitere wertvolle Impulse bekam ich von Peter Giger, der die „Family of Percussion“ gegründet hatte, bei der ich auch später Mitglied wurde. Letztlich war es aber Jiggs Whigham, der mich nach Amerika „geschickt“ hat, um dort die Ausbildung zu erfahren, die ich wollte.

**Wie kam es, dass Sie ein Stipendium am berühmten Berklee College of Music in Boston bekamen?**

Nachdem ich mich dort einfach beworben hatte mit meinen damals schon vorhandenen Tonträgern, wurde mir zunächst ein 50%-Stipendium angeboten, was natürlich alles in allem immer noch unerschwinglich war. Aber dank des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) konnte ich tatsächlich als erster Stipendiat für Jazzmusik dort ein Jahr studieren. Darüber war ich so dankbar, dass ich später viele Jahre ehrenamtlich für den DAAD als Gutachter und Berater tätig war.

**Und unmittelbar danach ist Ihre Karriere auch schon gestartet. Sie waren wohl immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort …**

Ja, der Zufall wollte es, dass ich zwei Tage nach meiner Rückkehr mit Michael Sagmeister zusammenspielte, mit dem ich nun schon 42 Jahre sehr gerne zusammenarbeite. Allerdings unterbrochen von einem relativ spontanen 7-monatigen Ghana-Aufenthalt, um dort afrikanische Musik zu studieren – und darüber viel über das Land und mich selbst zu lernen. Ja, und danach ging’s los mit ausgedehnten Welt-Tourneen über das Goethe Institut, hinzu kam Peter Gigers „Family of Percussion (1982–1992), und so habe ich nach und nach alle meine Idole kennengelernt, mit ihnen gespielt und viel von ihnen gelernt!

**Sie haben ja danach mit allen Jazzgrößen zusammengespielt. Was hat Sie bewogen, parallel dazu so intensiv das Unterrichten dazu zu nehmen?**

Während meines Studiums hatte ich bereits eine Stelle an einer Musikschule und wusste daher, dass das Unterrichten mir liegt. Als Assistent von Peter Giger kam ich dann zu meinem ersten Lehrauftrag an der Musikhochschule Köln. 12 Jahre später wurde ich zusätzlich als Professor an die Musikhochschule Mannheim berufen und habe unzählige Schlagzeuger und Schlagzeugerinnen ausgebildet, die heute Rang und Namen haben. Aufgrund meiner eigenen musikalischen Biographie, die ja alles andere als geradeaus lief, war mir immer ein besonderes Anliegen, die Studierenden möglichst umfassend und vielseitig auszubilden, sodass sie auch wirklich die Musik machen konnten, für die sie brannten. Aber auch, möglichst früh schon Talente zu erkennen und entsprechend zu fördern – dafür sind Wettbewerbe wie „Jugend jazzt“ ideal oder eben auch LandesJugendJazzOrchester, von denen ich nach wie vor einige regelmäßig coache und geeignete Kandidaten auf ein Musikstudium vorbereite. Aus meiner Lebenserfahrung heraus kann ich nur immer wieder betonen, wie wichtig es ist, als junger Mensch und Musiker an sich zu glauben – und aber auch alles zu tun, um besser zu werden und immer weiter zu lernen. Aus diesem Grund halte ich die LandesJugendEnsembles und auch Wettbewerbe mit Begegnungscharakter und Anschlussfördermaßnahmen für unverzichtbar und werde mich auch nach wie vor bestmöglich dafür engagieren!

**Lieber Herr Küttner, vielen Dank für dieses Interview und Ihre Schirmherrschaft für das „Instrument des Jahres“!**

**Weitere Infos**

www.michael-kuettner.com

Das „Yellow Tone Orchestra" vom Landesmusikgymnasium Montabaur vertritt Rheinland-Pfalz bei der Bundesbegegnung „Jugend jazzt".

# Landeswettbewerb „Jugend jazzt" 2022 in Bingen

**Nach langer Zeit der Verschiebungen aufgrund der Corona-Pandemie konnte der 39. Landeswettbewerb „Jugend jazzt" nun endlich wieder stattfinden. Er wurde am 18. Juni dieses Jahres bei strahlendem Sonnenschein im Rahmen des Jazzfestivals „Jazz am Mäuseturm" in Bingen durchgeführt (vormals unter dem Namen „Bingen swingt" bekannt).**

Die Bühne war landschaftlich sehr attraktiv am Rhein-Nahe-Eck gelegen und bot einen phantastischen Blick auf die beiden Flüsse sowie die gegenüberliegenden Weinberge. Im Schatten der Bäume bestaunte das zahlreiche Publikum auf Liegestühlen und mitgebrachten Decken die Darbietungen der jungen Solistinnen und Solisten sowie der Big Bands. Eine attraktive Gelegenheit für die Jugendlichen, nach dieser langen Zwangspause ihr Können wieder vor großem Publikum zu präsentieren!

Vor einer hochkarätigen Jury von Jazzhochschullehrern und Professoren hatten sich zwei Solistinnen, zwei Solisten und zwei Big Bands beworben. Diese im Vergleich zu den letzten Jahren eher etwas geringe Anzahl ist sicherlich nach wie vor der Corona-Situation geschuldet.

| Band /Solist*in | Leiter | Ort | Punkte | Prädikat | Preis |
|---|---|---|---|---|---|
| The Yellow Tone Orchestra | Andreas Steffens | Landesmusikgymnasium Montabaur | 23 | mit hervorragendem Erfolg teilgenommen | Weiterleitung zur Bundesbegegnung 2023 in Hamburg |
| The Blueberry Jazzorchestra | Andreas Steffens | Landesmusikgymnasium Montabaur | 21 | mit sehr gutem Erfolg teilgenommen | |
| Silvina Gaß (Altsaxofon) | | | 24 | mit hervorragendem Erfolg teilgenommen | |
| Helena Braun (Altsaxofon) | | | 23 | mit hervorragendem Erfolg teilgenommen | |
| Lennart Scheuer (Drumset) | | | 20 | mit gutem Erfolg teilgenommen | |
| Tim Müller (Gitarre) | | | 19 | mit gutem Erfolg teilgenommen | |

Nach einem spannenden Wettstreit der Solistinnen und Solisten sowie der beiden Big Bands und einem mitreißend swingenden Programm gab die hochkarätig besetzte Jury, bestehend aus Prof. Michael Küttner (Schirmherr des „Instruments des Jahres“ 2022), Sven Hack, Ulf Kleiner und Ralf Cetto die Ergebnisse bekannt und bescheinigte den vier Solistinnen und Solisten allesamt sehr gute bis hervorragende Resultate. Das „Yellow Tone Orchestra“ des Landesmusikgymnasiums in Montabaur unter der Leitung von Andreas Steffens gewann den anschließenden Big Band-Wettbewerb und wird Rheinland-Pfalz bei der Bundesbegegnung 2023 in Hamburg vertreten. Die Bundesbegegnung „Jugend jazzt“ wird jährlich in einer anderen Stadt ausgetragen. Dabei wechseln sich die Kategorien Combo und Jazzorchester jährlich ab.

Ein insgesamt hoffungsvoller Wiederbeginn nach langer Pause des bereits 1988 gegründeten Wettbewerbs, der unter Trägerschaft des Landesmusikrats steht und der im nächsten Jahr seine Fortsetzung finden soll. *UA* ■

**Die Saxofon-Solistin Silvina Gaß mit der höchsten Punktzahl des Wettbewerbs**

Fotos © Landesmusikrat

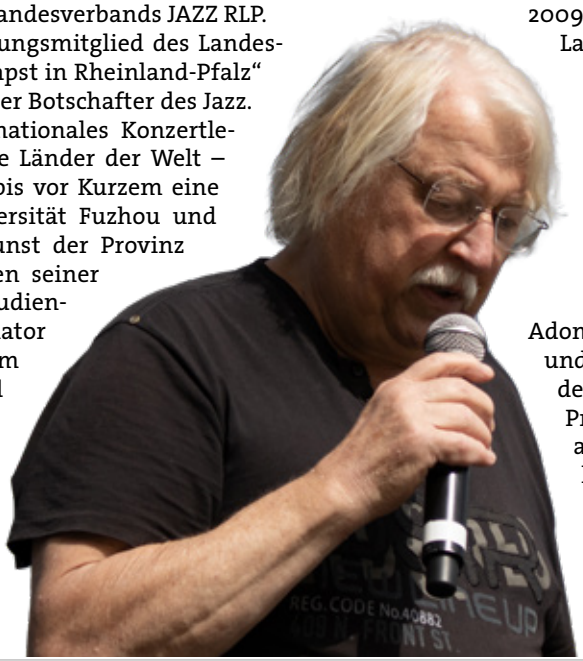
# Ulrich Adomeit aus dem Präsidium verabschiedet

Nach 32 Jahren aktiver Arbeit im Präsidium des Landesmusikrats hat sich Ulrich Adomeit auf eigenen Wunsch im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung aus diesem Gremium verabschiedet, um den Staffelstab an die nachfolgende Generation weiterzureichen. Seine (kooptierte) Nachfolgerin ist die Saxofonistin Alexandra Lehmler, zweite Vorsitzende des Landesverbands JAZZ RLP.

Adomeit, der auch Gründungsmitglied des Landesmusikrats ist, gilt als „Jazzpapst in Rheinland-Pfalz“ und langjähriger erfolgreicher Botschafter des Jazz. Sein überaus reiches internationales Konzertleben führte ihn in sehr viele Länder der Welt – nicht zuletzt bekleidete er bis vor Kurzem eine Gastprofessur an der Universität Fuzhou und der Berufsakademie der Kunst der Provinz Fujian in China. Im Rahmen seiner langjährigen Tätigkeit als Studiendirektor und Musikkoordinator am Landesmusikgymnasium in Montabaur gründete und etablierte er zahlreiche internationale Schulpartnerschaften mit Begegnungskonzerten und Gegenbesuchen. Unzählige weitere Jazz-Initiativen in Rheinland-Pfalz hat er (mit) gegründet und über lange Jahre geleitet. Exemplarisch seien hier genannt: die Landesjugendbigband (1979-1997), die Big Band der Musikschule Koblenz in Kooperation mit der Big Band der Universität Koblenz (1986-2007), den „Jugend jazzt“-Landeswettbewerb (1988-2022), die „Koblenzer Jazznight“ (2006-2018), das Seniorenjazzorchester „Seven steps to heaven“ (seit 2009), das Landesjazzfest (2010-2018) und die Landesarbeitsgemeinschaft Jazz (2007-2017).

Zahlreiche Ehrungen dokumentieren seinen immensen Einsatz für die Musik, nicht zuletzt als Brücke zur Völkerverständigung. So wurden ihm u.a. die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Förderpreis der Lottostiftung für ehrenamtliches soziales Engagement verliehen.

Der Landesmusikrat spricht Herrn Adomeit großen Dank für seine Lebensleistung und Verdienste um die MusikKultur des Landes sowie sein 32-jähriges Engagement im Präsidium aus. Ganz bestimmt wird es ihm auch in Zukunft nicht an Ideen und Tatkraft für ein weiterhin aktives Musikleben fehlen! *SM* ■



**Wettbewerbsleiter Ulrich Adomeit verabschiedet sich aus dem Präsidium des LMR**

# Kulturministerin Katharina Binz: Programm zur Förderung der Laienmusik wird fortgesetzt

**Kulturministerin Katharina Binz hat dem Präsidenten des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz, Peter Stieber, die Ankündigung zur Fortführung der Förderung des „Förderprogramms zur Weiterentwicklung und Zukunftssicherung der Laienmusik in Rheinland-Pfalz (Laienmusikprogramm)“ in Federführung des Landesmusikrats überreicht.**

Damit kann der Landesmusikrat mit einer Zuwendung in Höhe von bis zu 50.000 Euro für das Jahr 2022 rechnen und das 2019 gestartete Laienmusikprogramm weiterführen. Für die vielen aktiven Musikerinnen und Musiker im Land wird hier eine Möglichkeit geboten, innovative neue Formate und Ideen zu erproben. Gerade nach der Corona-Pandemie wird hiermit ein wichtiges Zeichen für das Amateurmusizieren im Land gesetzt. Die Landesregierung unterstützt mit dieser Förderung die Bemühungen vieler Vereine und Ensembles, zeitgemäße und ideenreiche Projekte zu unterstützen, die in die Zukunft weisen“, so Kulturministerin Katharina Binz.

Der Präsident des Landesmusikrats Peter Stieber wiederholte in diesem Zusammenhang seinen Dank an die Landesregierung für die Unterstützung dieses innovativen Förderprogramms.

Das Programm richtet sich an Vereine und gemeinnützige Initiativen der Laienmusik, die über den Landesmusikrat Zuschüsse für ihre Projektideen erhalten können. Dabei müssen sich die Projekte an den thematischen Schwerpunkten des „Zukunftskonzepts Laienmusik“ orientieren, das die Themen „Image und Ehrenamt“, „Kinder und Jugendliche“, „Kulturelle Vielfalt und Inklusion“, „Vernetzung und Kommunikation“ sowie „Neue Formen der Laienmusik“ beinhaltet. Dabei gilt es zu beachten, dass mindestens 10% der Gesamtkosten aus eigenen Mitteln aufgebracht werden und

**Kulturministerin Binz sichert dem Landesmusikrat die Fortführung des Laienmusikprogramms zu.**

der ausgewiesene Fehlbedarf mindestens 500 Euro betragen muss. Ausgeschlossen sind Projekte, mit denen bereits begonnen wurde.

Mit dem Laienmusikprogramm werden unter anderem Einzelveranstaltungen, Veranstaltungsreihen, Kooperationsprojekte und Workshops finanziell bezuschusst, die zur Weiterentwicklung sowie der Zukunftssicherung der Laienmusik in Rheinland-Pfalz dienen.

## Zukunftssicherung der Laienmusik

Ein gelungenes Beispiel für den nachhaltigen Erfolg dieser Fördermaßnahme ist der Musikverein Löf, der im vergangenen Jahr am Laienmusikprogramm teilnahm und im Grunde sämtliche thematischen Schwerpunkte abdeckt und kreativ umsetzt. Der Verein hat sich Musik und gelebte Inklusion in der Verbandsgemeinde Rhein-Mosel auf die Fahnen geschrieben und bringt unterschiedlichste musikalische Formationen aus allen Altersgrup-

**Beispielhaftes Ergebnis des Laienmusikprogramms: Das fulminante Festival „Löf klingt“**

**Laienmusik mit Zukunft**

Foto © Musikverein Löf

pen zusammen, um gemeinsam ein großes Festival auf die Beine zu stellen: Blasorchester, Männergesangsverein, diverse Kinder- und Jugendgruppierungen des Musikvereins, die örtliche KiTa sowie eine Einrichtung für geistig beeinträchtigte Menschen. Die Open Air-Veranstaltung „Löf klingt" war ein voller Erfolg: Mit ca. 130 Musizierenden und fast 800 Menschen im Publikum war die Stimmung auf dem Festivalgelände grandios. Alle Beteiligten, insbesondere die Kinder- und Jugendgruppen, meisterten ihre Auftritte grandios und brachten sowohl das Publikum als auch die erwachsenen Musikerinnen und Musiker zum Staunen. Weitere kleinere Kooperationsprojekte und Auftritte werden folgen, um nachhaltige Freundschaften und Zusammenkünfte entstehen zu lassen.

Für seine gelebte Inklusionskultur und soziales Engagement in Verbindung mit Musik erhielt der Musikverein Löf soeben den Kulturförderpreis des Landkreises Mayen-Koblenz. Weitere Infos unter www.lmr-rlp.de/Förderungen/Laienmusikprogramm *SM* ■

# Internationale Musikinformationszentren tauschen sich zu aktuellen Herausforderungen aus

Fünf Tage lang war das Deutsche Musikinformationszentrum (miz), eine Einrichtung des Deutschen Musikrats, Gastgeber der diesjährigen internationalen Konferenz der Musikinformationszentren mit Stationen in Hamburg, Bonn und Köln. Über 20 Nationen aus der ganzen Welt nahmen vom 21. bis 26. Mai teil, um mit Vertretern des Musiklebens aus Deutschland in Austausch zu treten. Unter dem Eindruck des Ukraine-Kriegs berieten sich die Delegierten zum Themenfeld „Musik und Politik" und über die Reaktionen in der Musikwelt. Ebenfalls in den Blick genommen wurden nationale Hilfsprogramme für Musikschaffende in der Corona-Pandemie sowie die Themen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Globalisierung.

Im Zentrum der Tagung stand ein öffentlicher Konferenztag im Beethoven-Haus Bonn mit über 20 Referentinnen und Referenten aus Veranstaltungsbranche, Musikverbänden, Verwertungsgesellschaften und Forschungseinrichtungen. In vier Panels ging es um Strategien zu Programmplanung und Publikumsbindung, die Förderung zeitgenössischer Musik, neue Ansätze in der Musikvermittlung sowie das Urheberrecht in der Musik im Kontext weltweit agierender Konzerne. Neben rund 100 geladenen Gästen, die die Diskussionen vor Ort verfolgten, nahmen auch über 200 registrierte Teilnehmende aus der ganzen Welt per Livestream an der Veranstaltung teil. Abgerundet wurde die IAMIC Konferenz durch ein umfangreiches Rahmenprogramm, in dem sich das Gastgeberland mit einigen seiner herausragenden Musikstätten wie dem Beethoven-Haus oder der Elbphilharmonie präsentierte. Mit dem Arp Museum Bahnhof Rolandseck, dem WDR, dem Studio Ensemble Musikfabrik sowie der Hochschule für Musik und Tanz Hamburg waren weitere Orte vertreten, in denen die Gäste die Vielfalt des Musiklebens in Deutschland erleben konnten. ■

Foto © N. Dreessen

# Nachrichten von der Landesmusikakademie

Die Jahrestagung der Bundes- und Landesmusikakademien im Kloster Michaelstein

## Gemeinsam stark – die deutschen Musikakademien halten zusammen
## LMAK-Leiter Rolf Ehlers zum Verbandssprecher gewählt.

Rückblicke und Ausblicke in herausfordernden Zeiten standen im Fokus der in der Musikakademie Kloster Michaelstein in Blankenburg in Sachsen-Anhalt stattfindenden Jahrestagung 2022 der Bundes- und Landesmusikakademien in Deutschland. Während sich in der dreißigjährigen Geschichte des Verbandes die inhaltlich und organisatorisch Leitenden in der Vergangenheit in der Regel einmal jährlich zum Austausch zusammenfanden, haben die Herausforderungen der Corona-Pandemie auch die Musikakademien fester zusammengeschweißt. „Nie zuvor haben wir uns so regelmäßig und intensiv verständigt wie in den beiden letzten Jahren, und nie zuvor war unser Zusammenschluss so hilfreich“, resümiert Antje Valentin, Direktorin der Landesmusikakademie NRW und Teil des bisherigen zweiköpfigen Sprecherteams des aus 24 Akademien bestehenden Verbandes.

Ihr Sprecherkollege Guido Froese, Akademieleiter im schleswig-holsteinischen Nordkolleg Rendsburg, stellt mit Bezug auf den Austausch fest: „Gemeinsam haben wir es durch diese Krise geschafft und gemeinsam müssen wir auch jetzt für die Zukunft der Musikakademien handeln.“ Denn noch sei es nicht in Gänze gelungen, an die Teilnehmerzahlen der Jahre vor der Pandemie anzuknüpfen, da stecke man schon in einer neuen Herausforderung. Im Blick hat er dabei mit seinen Kolleginnen und Kollegen die durch den Krieg in der Ukraine dynamisch steigenden Preise. „Höhere Kosten für Energie, für Lebensmittel, für Personal und Mobilität treiben natürlich auch die Teilnehmerentgelte für unsere Weiterbildungen nach oben“. In Gänze weitergeben könne man die steigenden Kosten aber nicht, denn damit verliere man womöglich aus finanziellen Gründen eine Zielgruppe, die man aber gerade erreichen wolle und müsse. Die Koordination der während der Jahrestagung vor diesem Hintergrund entwickelten Strategien legen die Bundes- und Landesmusikakademien in die Hände eines neuen Sprecherteams, denn Antje Valentin und Guido Froese haben nach sechs Jahren bereits zwei Amtsperioden lang die Geschicke des Verbandes gestaltet. Neu gewählt wurden in Michaelstein Mareike Wütscher, bisherige Bildungsreferentin und zukünftige Leiterin der Landesmusikakademie Hessen in Schlitz, und Rolf Ehlers, Akademieleiter der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz in Neuwied-Engers.

Alle zusammen richteten dann den Blick schnell wieder nach vorn, denn durch den bundesweit wirkenden Preisanstieg drohen nicht nur der Rückgang von Besucherzahlen oder der Wegfall ganzer Bildungsangebote, sondern auch Defizite im laufenden Betrieb. „In der Mischfinanzierung aus Teilnehmerbeiträgen, Drittmitteln und öffentlichen Zuschüssen müssen in allen Bereichen Anpassungen stattfinden“, so Rolf Ehlers. In einzelnen Bundesländern seien bereits neben unterjährigen Erhöhungen der Teilnehmerbeiträge für das laufende Jahr 2022 Energiekostenzuschüsse durch die öffentlichen Träger und Zuschussgeber beschlossen oder in Diskussion. Die für das Jahr 2023 zu erwartenden Preissteigerungen könne man kaum verlässlich prognostizieren, aber alleine die in der politischen Diskussion kommunizierte Gefahr einer Versechsfachung der Energiepreise zeige den akuten Handlungsbedarf. Gemeinsam sind sich die Akademien daher einig, dass es einer deutlichen Dynamisierung der öffentlichen Zuschüsse bedarf, die je nach Anteil im Finanzierungs-Mix sicher mindestens 20% betragen müsse – in Einzelfällen sogar deutlich mehr.

## Inklusionsangebot nimmt Fahrt auf

Angelika Hollmann, stellvertretende Akademieleiterin, „erfand“ vor einigen Monaten gleich zwei Formate, mit denen in Engers das inklusive Musizieren gepflegt und vorangebracht wird: Ein monatlich zusammenkommendes Musizierensemble, in dem Menschen aller Generationen mit und ohne Behinderung und auch ohne musikalische Vorkenntnisse zusammenkommen, sowie ein Tischharfen-Ensemble, das durch die großzügige Unterstützung der Else-Schütz-Stiftung ermöglicht wurde. Zehn solcher „Veeh-Harfen“ konnte die Akademie dank des Sponsorings anschaffen.

Die stellvertretende LMAK-Leiterin Angelika Hollmann mit einer „ihrer“ Veeh-Harfen

Beide Angebote erfreuen sich außerordentlicher Beliebtheit und bezeugen damit die große Wichtigkeit und Bedeutung solcher Angebote.

## Auslagerung der Verpflegung

Im vierten Quartal endet in Engers nach 20 Jahren die seit der Gründung der LMAK andauernde Ära: Die inzwischen in Insolvenz befindliche Schloss Engers GmbH gibt die Verpflegung der Akademiegäste auf. In den Startlöchern steht bereits das benachbarte Heinrich-Haus, das sich über das attraktive großvolumige Geschäft mit der LMAK freut. Die Verpflegung wird ab Oktober 2022 im Café „Heinrich’s“ stattfinden. Diese ist den Akademiegästen bereits bestens bekannt, da es genau zwischen der LMAK und der Aula angesiedelt ist.

## Zukunftskonzept Landesmusikakademie

Dass in Engers Platzmangel herrscht und eine Erweiterung der Akademie dringend nötig ist, darüber gibt es aktuell keinen Zweifel mehr. Wie genau der Raumbedarf der Landesmusikakademie aussieht, das wird derzeit ermittelt. Ein externer Kulturökonom nimmt den Betrieb der Akademie unter die Lupe, parallel finden zahlreiche Gespräche mit den Vertretern der großen Musikverbände und des Kulturministeriums statt, um Aufgaben, Funktion und Rolle der LMAK im Kontext der Stärkung der musisch-kulturellen Bildung neu zu definieren.

Die Entwicklung ist abhängig von der weiteren Nutzung von Schloss Engers und dessen Nebengebäuden. Das Schloss böte mit seinen Räumlichkeiten bereits hervorragende Bedingungen für die Akademiearbeit.

## Akademiesommer 2022 in vollem Gange

Das Angebot der „Hofkonzerte“ im Freien im Hof vor dem Meisterhaus half in den Corona-Sommern 2020 und 2021, Publikum und Musiker*innen auf unkomplizierte Weise wieder mit attraktiven Angeboten versorgen zu können. Der Ruf nach der Beibehaltung dieses Formats, dessen Beliebtheit in der Bevölkerung ständig zunimmt und die Wahrnehmung der Landesmusikakademie überregional steigert, war laut und deutlich. Daher werden auch in diesem Jahr mehr als 40 öffentliche Generalproben von Chören und Instrumentalgruppen sowie Dozenten- und Teilnehmerkonzerte von Workshops und Masterclasses ins Freie verlegt, um möglichst viele Menschen zu erreichen. *RE* ■

... und das Vokalquartett „Mehr als 4“ vom 24. Juli

Der Akademiesommer mit seinen zahlreichen Veranstaltungen erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. Hier das Ensemble „LJO Jazz“ vom 23. August ...

Fotos © R. Ehlers

Musikpolitischer Kommentar von Peter Stieber

# Wer kontrolliert die Kontrolleure?

## Das Versagen der Aufsichtsgremien im öffentlich-rechtlichen Rundfunk

Foto © rawpixel/123rf

Im letzten Novelletto haben wir unsere große Sorge darüber ausgedrückt, wie stark durch die Novellierung des Medienstaatsvertrags die Kultur im öffentlich-rechtlichen Rundfunk in den Hintergrund gedrängt wird und endgültig zum berühmten Sahnehäubchen schrumpft, auf das man auch getrost verzichten kann.

Nun bewegt uns seit zwei Monaten ein ganz anderes Thema des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Ausgelöst durch den Skandal um die inzwischen fristlos gekündigte ehemalige Intendantin des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB) wurde in dramatischer Weise sichtbar, wie sehr die Gremien des Senders versagt haben. Und es wurde gleichermaßen auch erkennbar, wie anfechtbar und intransparent das gesamte Kontrollsystem des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR) ist.

**8,4 Milliarden Euro an Einnahmen aus Gebühreneinzug**

Dieses kann uns als Beitragszahler, aber auch als Musikschaffende nicht egal sein. Denn einerseits verfügt der ÖRR pro Jahr über die gewaltige Summe von rund 8,4 Milliarden Euro an Einnahmen aus Gebühreneinzug; zum anderen ist der ÖRR eine der wichtigsten Quellen, die das Musikleben in Deutschland speist. Tausende Konzerte, Produktionen und Musikveranstaltungen werden Jahr für Jahr vom ÖRR durchgeführt oder gefördert. Deshalb ist es für uns nicht gleichgültig, ob das System in der Krise ist und womöglich um sein Überleben kämpfen muss.

Eine Schlüsselposition haben dabei die Aufsichtsgremien, Rundfunkrat und Verwaltungsrat. Wie die Gremien besetzt sind und welche Aufgaben sie haben, das regeln die Rundfunkstaatsverträge der Länder. Und hier liegt das Problem.

Rundfunkrat kann jeder werden, wenn er von einer der so genannten gesellschaftlich relevanten Gruppen in das Gremium entsandt wird. Diese gesellschaftlich relevanten Gruppen bilden ein, von der Politik definiertes, breites demokratisches Spektrum, in dem typischerweise die Kultur nur am Rande vorkommt, dafür aber die Kirchen, Gewerkschaften, Parteien, Wirtschaftsverbände etc. in überreichem Maße.

Es bedarf keinerlei medialer Kompetenz oder Ausbildung, um Rundfunkrat zu werden; es reicht alleine das Interesse an einem gut dotierten Ehrenamt. Die Senderchefs nehmen das schmunzelnd zur Kenntnis, weil sie durch diese Schar von honorigen Laien niemals ernsthaft in Bedrängnis gebracht werden können. Da stehen medienpolitische Amateure der geballten Interessenkompetenz der Sender gegenüber. Es fehlt neben der Medienprofessionalität in der Regel auch der Wille zur Weiterbildung. Die meisten Gremienmitglieder sehen sich als Lobbyisten ihrer Verbände und Organisationen und nicht als Anwälte der Allgemeinheit, der Gebührenzahler.

Natürlich werden die Gremien von den Sendern hofiert und gehätschelt, so dass viele Kontrolleure als-

bald vergessen, warum sie eigentlich in diesem Gremium sitzen. So lässt sich wenigstens teilweise erklären, warum im Falle der Intendantin Schlesinger die Kontrolle völlig versagt hat.

Eine weitere Spezialität innerhalb der Gremien sind die nach Farben ausgerichteten politischen Freundeskreise: Sie kungeln untereinander und dann mit den Geschäftsleitungen fragwürdige Deals aus. Und natürlich wird ein Intendant oder eine Intendantin, die auf einem bestimmten Partei-Ticket ins Amt kam, von ihrem Freundeskreis rückhaltlose Unterstützung erhalten.

Es ist richtig, dass durch das Verfassungsgericht der direkte Einfluss der Parteien in den Gremien zurückgedrängt wurde; aber es gibt jede Menge Hintertüren, die den Parteien letztendlich doch einen dominierenden Einfluss garantieren.

Die Gremien entscheiden über Haushaltspläne, über wichtige Personalien (Intendanten, Direktoren etc.) und sollen prüfen, ob die Sendeanstalt ihren von den Staatsverträgen vorgegebenen Programmauftrag erfüllt. Die immensen Kompetenz-Defizite innerhalb der Kontrollgremien führten dazu, dass die Sender intransparent wurden, arrogant, kritik- und beratungsresistent und dass sie sich am liebsten selbst auf die Schulter klopfen.

Auf die Sicherung von Vielfalt und Demokratie sollen die Gremien u.a. achten. Aber es hat sich im öffentlich-rechtlichen Rundfunk eine Art Unfehlbarkeitsdogma eingestellt, Meinung und Bericht werden oft miteinander vermengt. Und wer nicht dem allgemeinen politischen Mainstream folgt, sondern z.B. in Fragen der Migration, der Asylproblematik, des Umgangs mit dem Islam, der Impfpflicht oder des Ukrainekriegs abweichende Positionen vertritt, ist schon verdächtig. Diese abweichenden Meinungen werden im ÖRR weitgehend ausgegrenzt oder gar systematisch unterdrückt.

Wo bleibt da der Protest aus den Gremien, der Meinungsvielfalt einfordert? Der ÖRR hat sich Vielfalt auf die Fahnen geschrieben, meint aber nicht Meinungsvielfalt, sondern Genderismus, Multikulturalismus, Fragen der sexuellen Identität, queere Lebensformen und Ähnliches.

Der neue Medienstaatsvertrag will den Gremien größere Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten einräumen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Ereignisse und des Zustands der Gremien kann man davor nur warnen. Die Gremien sind bereits heute heillos damit überfordert, ihren Auftrag adäquat wahrzunehmen. Es fehlt an Expertise, Professionalität und Medienkompetenz. – Der öffentlich-rechtliche Rundfunk befindet sich in einer systemischen Krise. Eine grundlegende Reform muss auch eine adäquate Erneuerung der Gremienstruktur beinhalten. *PS* ■

Illustration © Timo Essner

# Neue Geschäftsführung beim Chorverband Rheinland-Pfalz

Seit August 2022 hat Tobias Hellmann die neu geschaffene Position des hauptamtlichen Geschäftsführers im Chorverband Rheinland-Pfalz übernommen. Der 45-Jährige ist bereits seit März 2015 gewählter Vizepräsident des Chorverbands Rheinland-Pfalz und war in dieser Funktion nicht nur maßgeblich an der Reform von Satzung und Geschäftsordnung beteiligt, sondern auch an der fachbezogenen Strukturierung des Präsidiums.

Hellmann studierte nach seinem Abitur Musik und Politikwissenschaft. Bereits seit seinem 17. Lebensjahr ist er hauptberuflich als Leiter von Amateurchören tätig und auf der nationalen und internationalen Wettbewerbsbühne erfolgreich.

Zentrale Punkte von Hellmanns künftiger Tätigkeit als Geschäftsführer werden sein: der Aufbau einer nachhaltigen Kinder- und Jugendchorarbeit, die Konzeption und Umsetzung von Weiterbildungsprogrammen sowie der Aufbau verbandsübergreifender Netzwerke in der Amateurmusik. Letzteres sieht Tobias Hellmann als grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche kulturpolitische Betätigung – ebenso wie eine mittelfristige erneute Mitgliedschaft in einer Bundesorganisation. ■

Foto © privat

**Der neue Geschäftsführer des Chorverbands RLP Tobias Hellmann**

# Strukturstärkung der Amateurmusik

Foto © MFFKI

**Das aktuelle Interview mit dem Staatssekretär im Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz Prof. Dr. Jürgen Hardeck.**

**Herr Professor Hardeck, Sie sind seit gut einem Jahr Kulturstaatssekretär, wozu wir Ihnen noch einmal herzlich gratulieren. Ein Traumjob, nachdem Sie nahezu Ihr ganzes Berufsleben der aktiven Kulturarbeit gewidmet haben?**

Ja, danke – ein Privileg, auch wenn es natürlich schöner gewesen wäre, dieses schöne Amt nicht in so schwierigen Zeiten innezuhaben. Aber ich habe ja gewusst, dass gewiss auch Herausforderungen auf mich zukommen werden, und sehe es als meine Aufgabe, der Kulturszene unseres Landes nach Kräften zu helfen.

**Welche kulturpolitischen Ziele haben für Sie Präferenz?**

Wir leben ja in einer Gegenwart, für die Bundeskanzler Olaf Scholz den treffenden Begriff der „Zeitenwende“ gebraucht hat. Diese Zeitenwende hat Auswirkungen auch auf die Kultur, wie die Kultur wiederum selbst in vielfacher Hinsicht eine Zeitenwende durchlebt. Die Corona-Pandemie hat Kunst und Kultur ins Mark getroffen. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass sie noch immer nachwirkt, indem Menschen vielfach noch zurückhaltend sind, was den Besuch von Kulturveranstaltungen betrifft. Jetzt kommen Inflation und eine Energiekrise als weitere Belastungsfaktoren dazu, die vielen Kultureinrichtungen zu schaffen machen werden. Zugleich erleben wir, dass sich – Stichwort Generationswechsel – auch in der Kultur vieles verändert, sowohl inhaltlich als auch die Präsentationsformen. All diesen Veränderungsprozessen muss man sich stellen und sie aktiv gestalten. Dazu wollen wir als Land einen Beitrag leisten. Kulturministerin Katharina Binz will die Kultur in Rheinland-Pfalz in schwierigen Zeiten stabilisieren und zukunftstauglich machen, die Hoch- und Spitzenkultur ebenso wie die Amateur- und Breitenkultur.

**Nachdem das von allen Parteien im Vorfeld der Wahl angestrebte Kulturfördergesetz nicht im Koalitionsvertrag verankert wurde, gilt es nun, den Kulturentwicklungsplan mit Leben zu füllen. Wie ist der derzeitige Planungsstand? Wollen Sie die Expertise möglichst vieler Kulturschaffender einbinden?**

Wir haben immer wieder betont, dass der Prozess der Kulturentwicklungsplanung, so wie wir ihn verstehen, nur erfolgreich sein wird, wenn sich möglichst viele Menschen aus dem Kulturbereich mit ihren Erfahrungen, Kompetenzen und Ideen einbringen. Es geht ja darum, dass wir die Grundlagen dafür schaffen, wie die Kultur bei uns im Land in den kommenden Jahren aufgestellt sein sollte. Das können und wollen wir nicht im Ministerium definieren. Dafür brauchen wir die Expertise sehr vieler, die Kunst schaffen und Kultur anbieten und vermitteln. Nach der Kick-Off-Veranstaltung der Ministerin am 13. Juni und der ersten „Hoffnungsmaschine-Veranstaltung“ mit Prof. Hartmut Rosa am 30. Juni geht es gleich nach den Sommerfe-

rien weiter mit einem ersten Arbeitskreis mit Vertreter*innen aus Soziokultur und Jugendkunstschulen. Weitere folgen im Herbst. Ich freue mich sehr darauf.

**Die Corona-Pandemie ist und bleibt die bis dato größte Herausforderung für die Kultur. Ohne eine deutliche Erhöhung des Kulturetats des Landes ist zu befürchten, dass schon bald ein Großteil der rheinland-pfälzischen Musikkultur in ihrem Bestand akut gefährdet ist. Die Kultur ist jedoch ein zentral verbindendes Element der Gesellschaft. Wie beabsichtigen Sie eine langfristige Unterstützung?**

Ich bin mir sicher, dass der Blick der gesamten Landesregierung durch Corona noch einmal geschärft wurde, was die Bedeutung von Kunst und Kultur im Land angeht. Keinem ist entgangen, wie sehr Künstlerinnen und Künstler unter ausgefallenen Engagements gelitten haben, wie existenziell bedrohend diese Zeit für so manche Einrichtung oder auch die Laienmusikszene war. Was uns fehlt, wenn Kultur fehlt, wurde sehr deutlich. Leider kann ich noch nicht absehen, wann die großen Belastungen für die Kunst und die Kultur wieder abnehmen, wann wir aus dem Krisenmodus kommen und zu einer Normalität zurückkehren, in der Kunst und Kultur wieder erblühen können. Wir haben es mit vielen Herausforderungen zugleich zu tun, die alle mit enormen Kosten verbunden sind. Da wird man nur in einer Gesamtbetrachtung festlegen können, was möglich ist.

**Welche konkreten Maßnahmen plant Ihr Ministerium, um die Amateurmusikszene mit mehreren tausend Musikvereinen und Chören über die Krise zu retten?**

Die Amateurmusikszene befindet sich schon seit Jahren in einem Wandlungsprozess, der vor allem durch gesellschaftliche Veränderungen hervorgerufen wurde. Höhere berufliche Anforderungen für den Einzelnen, eine längere Lebensarbeitszeit, das Streben nach größerer Individualität, eine nachlassende Bereitschaft für das Ehrenamt, aber auch das System der Ganztagsschule führen zunehmend zur Auflösung ehemals gut funktionierender Strukturen. Die Corona-Krise hat diese Entwicklung beschleunigt und einen dringend notwendigen Handlungsbedarf offensichtlich werden lassen. Es geht hier also nicht nur um die Überwindung der Corona-Krise.
Deshalb ist eines unserer Ziele, die bestehenden Strukturen für die Amateurmusik zu stärken. Hierfür lautet einer unserer Grundsätze: Ehrenamt braucht Hauptamt. So wurde für den Landesmusikverband schon eine hauptamtliche Geschäftsführungsstelle geschaffen; der Chorverband Rheinland-Pfalz wird nun ebenfalls eine erhalten. In den kommenden beiden Haushaltsjahren werden auch für den Rock- und Popbereich die vorhandenen professionellen Strukturen weiter ausgebaut.
Besonders wichtig erscheint mir neben dem hauptamtlichen Management aber auch das Suchen und Vermitteln neuer Wege und Strukturen für das Amateurmusizieren. Hier spielt die Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz eine zentrale Rolle. Ihre Aufgabe soll es künftig sein, stärker noch als bisher, die rheinland-pfälzischen Amateurmusikerinnen und -musiker und ihre Vereine über zeitgemäße Formate und Vereinsangebote zu informieren und zu schulen. Seit diesem Jahr besteht eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung des Landesmusikrats, der großen Fachmusikverbände und meines Ministeriums, die sich konkret mit der Frage beschäftigt, was die Landesmusikakademie braucht, um diesen Auftrag erfüllen zu können.
Last but not least möchte ich aber nicht unerwähnt lassen, dass bis Ende dieses Jahres noch Anträge für das Förderprogramm für Kulturvereine gestellt werden können. Mit diesem Programm wollen wir Kulturvereinen bei der Bewältigung der Auswirkungen der Coronakrise und der Weiterentwicklung ihrer Vereinsstrukturen unterstützen. Ich freue mich, dass wir dadurch schon vielen beim Neustart helfen konnten.

**Kommen wir nun zu Ihnen persönlich: Welche Musik hören Sie gerne und bei welchen Gelegenheiten?**

Das ist stimmungsabhängig und daher sehr unterschiedlich. Ich wurde zunächst musikalisch geprägt von der Liedermacher-, Singer-Songwriter- und Prog-Rockmusik der frühen siebziger Jahre und von der geistlichen Musik (Orgel und Chormusik), die ich in meiner Ministrantenzeit und bei den Abteikirchenkonzerten des Klosters (und Gymnasiums) Marienstatt kennenlernen durfte. Dann kamen Jazz und Blues dazu und anderes mehr. Im Auto höre ich andere Musik als zu Hause und manches fast nur live und sonst gar nicht.

**Was für eine Rolle spielt Musik in Ihrem Leben? Sind oder waren Sie selbst musikalisch aktiv?**

Ich war es einmal, sowohl im Chor, als auch – viele Jahre lang – in einer Band, die deutsche Texte mit unterschiedlichen musikalischen Formen populärer Musik verband. Das ist aber lange her. Musikhören ist aber immer noch essentiell für mich und Nietzsches oft zitiertes Wort „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“ würde ich (für mich) unterschreiben.

**Sie sind ja „nebenbei“ auch noch Honorarprofessor an der Mainzer Musikhochschule und unterrichten dort Jazz- und Popgeschichte. Was ist Ihnen in diesem Kontext besonders wichtig zu vermitteln?**

Ich war es. Seit letztem Sommer muss ich diese Tätigkeit, die ich viele Jahre mit Freude ausgeübt habe, leider ruhen lassen. Dafür fehlt mir nun einfach die Zeit. Neben dem Verständnis für die Entwicklung und das Kennenlernen der großen Vielfalt der populären Musik der letzten ca. 120 Jahre wäre vielleicht kennzeichnend für etwas, was mir wichtig war zu vermitteln, dass Musik immer auch Ausdruck des Lebensgefühls einer bestimmten Zeit, eines bestimmten Ortes und einer konkreten Gruppe von Menschen ist – und von anderen mit anderen Ohren gehört und interpretiert wird.

Foto © Musikverein Löf

**Man spricht heute gerne von den kulturellen Leuchttürmen. Sehen Sie in Rheinland-Pfalz musikalische Leuchttürme?**

Ich halte es für nicht unproblematisch, einzelne Einrichtungen oder Festivals mit dem Etikett „Leuchtturm“ zu versehen. Ein Leuchtturm zeichnet sich ja dadurch aus, dass er an einem bestimmten Ort steht und von dort weit ausstrahlt, so dass man sich an ihm orientieren kann. Das Kulturleben in Rheinland-Pfalz zeichnet sich meines Erachtens aber vor allem dadurch aus, dass Menschen im ganzen Land Zugänge zu künstlerisch hochwerti- ▶

gen Veranstaltungen haben, ohne dass es unzumutbar weiter Anfahrtswege bedarf und dass sie selbst kreativ tätig werden können, in Chören und Musikvereinen, in Orchestern, Bands, Künstlervereinigungen etc. Qualität und Vielfalt im Land scheint mir daher wichtiger zu sein, als einzelne „Leuchttürme“. Wobei es mich natürlich freut, wenn z.B. die großen Landesausstellungen oder Festivals, wie die Nibelungenfestspiele, das Festival des Deutschen Films, das Moselmusikfestival, die Eifel Literaturtage und Tatort Eifel auch überregional bekannt sind.

**Der Landesmusikrat vertritt als Dachverband des Musiklebens in Rheinland-Pfalz über eine halbe Million singender und musizierender Menschen. Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Anliegen dieser nach dem Sport zweitgrößten zivilgesellschaftlichen Bewegung und der ihr angeschlossenen Verbände zu unterstützen?**

Für mich ist der intensiv geführte Dialog meines Ministeriums mit den Musikverbänden ein wichtiger Ansatz, um die Anliegen der aktiv Musizierenden in unserem Land zu verstehen und zu unterstützen. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass diese Vorgehensweise auch sehr erfolgreich war. Hierbei denke ich beispielsweise an den Runden Tisch Musik, der als Plattform des gegenseitigen Austausches eine Basis für die Entwicklung gemeinsamer Strategien darstellt.

**Sie haben wiederholt betont, wie wichtig ein umfassendes musikalisches Bildungsangebot gerade für junge Menschen ist. Welche guten Gründe sollten das Land Rheinland-Pfalz bewegen, die Förderung von musikalischer Bildung als sinnvolle und nachhaltige Investition zu betrachten? Und welche Rolle kommt dabei den kommunalen und Freien Musikschulen zu?**

Die Förderung musikalischer Bildung stellt die Grundlage für das gesamte musikalische Geschehen im Land dar. Deshalb kommt ihr ein hoher Stellenwert zu. Die Musikschulen leisten dabei einen großen und wichtigen Beitrag. Deren Arbeit ist auf Nachhaltigkeit ausgelegt und zeigt sich im Ergebnis in den musikalischen Aktivitäten von Chören, Musikvereinen und Musikgruppen, vor allem auf lokaler Ebene. Sie bereiten den Weg für die Musikerinnen und Musikern in der Amateurmusik und legen die Basis für professionelle Musikerinnen- und Musikerkarrieren. Investitionen in diesen elementaren kulturellen Bildungsbereich stellen die Weichen für unsere zukünftige Musikkultur im Land. Auch hier sind wir dabei, zukünftig neue Möglichkeiten zu schaffen.

**Für wie wichtig halten Sie die Rolle des Fachs Musik an der Schule?**

Die Rolle des Fachs Musik in der Schule ist aus kulturpolitischer Sicht sehr wichtig. Mit dem Musikunterricht werden Schülerinnen und Schüler an die Musik herangeführt und können damit zum aktiven Musizieren bewegt werden. Ich hielte es auch für sehr wünschenswert, wenn eine enge Verzahnung der schulischen Arbeit mit Musikschulen und Vereinen erfolgen könnte. Dies würde vielleicht die größte Wirkung für das Musizieren im Land erzielen.

**Was ist die für Sie wichtigste Eigenschaft von Musik?**

Sie entführt uns aus unseren Sorgen und Alltagsgedanken und beeinflusst unser Gefühlsleben auf positive Weise. Sie ist deshalb sehr wichtig für unsere Entwicklung und unser seelisches Gleichgewicht.

Die Redaktion des Novelletto dankt Ihnen für das Interview. ■

# Kulturministerin Binz startet breiten Beteiligungsprozess zur Kulturentwicklungsplanung

Das Kulturministerium hat am 13. Juni 2022 den Beteiligungsprozess zur Kulturentwicklungsplanung gestartet. Mit diesem breit angelegten Partizipationsprozess soll die zukünftige strategische Ausrichtung der Kulturpolitik im Land erarbeitet werden.

Die Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz ist vielfältig. Es gilt bei der Kulturentwicklungsplanung daher regionale Besonderheiten ebenso zu berücksichtigen wie die Vielfalt und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure.

„Ich freue mich sehr, dass rund 300 Akteurinnen und Akteure aus Kunst und Kultur, Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und Verbänden sowie der kommunalen Ebene den Start des Beteiligungsprozesses genutzt haben, um erste Impulse und Ideen in den Prozess einzuspeisen. Wir nehmen uns bei der Kulturentwicklungsplanung bewusst die Zeit, möglichst viele Stimmen im Land zu hören und gemeinsam mit ihnen Konzepte zu entwickeln. Nur so können wir der Kunst und Kultur im Land einen nachhaltigen Schub nach vorne verleihen“, erklärt Kulturministerin Binz.

Dem Startschuss in Mainz werden in den kommenden rund zwei Jahren zahlreiche Veranstaltungen im ganzen Land folgen. Bereits vor dem offiziellen Beginn des Prozesses war der Landesmusikrat in enger Abstimmung mit dem Kulturministerium. Gemeinsam mit dem Netzwerk der Kulturverbände wurden dem Ministerium Vorschläge zur methodischen Herangehensweise des Prozesses vorgelegt.

Auf Grundlage der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses soll ein tragfähiger Zukunftsplan aufgestellt werden, der aufzeigt, wie vorhandene Fördermittel und Ressourcen bestmöglich eingesetzt werden können, um die Kulturarbeit im Land bedarfsgerecht und nachhaltig zu entwickeln. Der Landesmusikrat wird den Prozess intensiv begleiten und seine Mitglieder aktiv mit einbeziehen. ■

**Kulturministerin Katharina Binz und Kulturstaatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck moderieren den Beteiligungsprozess zur Kulturentwicklungsplanung.**

# DAS Kompetenzzentrum für Popularmusik in RLP

**Mit pop rlp, einer Initiative der LAG ROCK & POP RLP e.V., porträtieren wir einen weiteren Mitgliedsverband des Landesmusikrats – mit einem Gastbeitrag seines geschäftsführenden Vorsitzenden Markus Graf.**

Pop rlp ist die Dachmarke zur Förderung populärer Musikkultur in Rheinland-Pfalz. Der Fokus liegt auf der Unterstützung junger Musikschaffender, Vernetzung aller Akteurinnen und Akteure der Branche und bedarfsorientierten Fort-/Weiterbildungen. Hierbei soll Popularmusik in all ihrer stilistischen Breite gefördert werden. Mit der Geschäftsstelle in der südlichen Vorstadt von Koblenz bildet die Initiative auf drei Stockwerken die ideale Schnittstelle, um ambitionierte Kreative und alle Akteurinnen und Akteure der Branche miteinander zu vernetzen und zu unterstützen. Träger von pop rlp ist die Landesarbeitsgemeinschaft Rock & Pop in Rheinland-Pfalz e.V., ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein mit Sitz in Koblenz, welcher im Jahre 1994 zur Durchführung des Landesnachwuchsfestivals Rock & Pop, einem mehrstufigen Wettbewerb für Nachwuchsbands im Segment der populären Musik, gegründet wurde. Dieser Wettbewerb wurde stetig weiterentwickelt und durch das Land Rheinland-Pfalz zunächst in Form einer Projektförderung unterstützt, ab 2013 sogar institutionell gefördert. Inzwischen ist die LAG ROCK & POP auf nahezu allen Feldern kultureller Arbeit aktiv.

**Popularmusik in all ihrer stilistischen Breite fördern**

Der Schwerpunkt der Tätigkeit ist nach wie vor die Förderung des musikalischen Nachwuchses. Dies geschieht auf unterschiedlichen Ebenen. Neben Grass-Root-Projekten wie der Auftrittsförderung (hier können junge Künstlerinnen und Künstler recht einfach einen finanziellen Zuschuss zur Deckung der Reisekosten im Rahmen von Auftritten erhalten) oder dem Tourbus-Service (der Verein unterhält einen Tourbus, der gegen geringe Gebühr Musizierenden bereit gestellt wird) ist die LAG seit 2015 im Bereich der kulturellen Bildung bildungsbenachteiligter Kinder und Jugendlicher aktiv. Unter der Leitung eines erfahrenen Pädagogen wurden beispielsweise im Jahr 2019 25 Projekte in vielen Teilen des Landes mit über eintausend Teilnehmenden durchgeführt. Diese Projekte sind Teil des Bundesprogramms „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ und konkret im Programm „Pop to Go – unterwegs im Leben“ des Bundesverbands Popularmusik.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die grenzübergreifende Zusammenarbeit mit Fördereinrichtungen in ▶

Foto © pop rlp

**Alle Infos zur Arbeit von pop rlp:**

www.pop-rlp.de
www.initiative-pop.eu
www.musicrlpwomen.de

der Großregion (Luxemburg, Ost-Belgien, Grand-Est – Frankreich und dem Saarland). Aktuell werden hier zwei Projekte umgesetzt: Multipistes – Artist Support, Training und Education (Coaching von Musikgruppen im künstlerischen Bereich) und Initiative Pop – Do-It-Yourself – Music Business – Education Program (Fort- und Weiterbildung von sog. Young Business Professionals, also Berufseinsteigern im Bereich des Musik-Business). Die Initiative Pop wurde bis vor Kurzem durch die europäische Union kofinanziert.

**Erfahrene Mentorinnen und Mentoren unterstützen ambitionierte Musizierende**

Nach mehr als fünfundzwanzig Durchgängen wurde schließlich der Nachwuchswettbewerb durch ein mentorengestütztes nachhaltiges und bedarfsgerechtes Förderprogramm, die pop rlp masterclass, ersetzt. Erfahrene Mentorinnen und Mentoren unterstützen hier ambitionierte Musizierende auf dem Weg in die Professionalisierung. Dies geschieht durch Begleitung im Bereich der Wertschöpfung, durch Vermittlung von Wissen, welches an die Teilnehmenden weitergegeben wird und durch verschiedene Netzwerkveranstaltungen in Rheinland-Pfalz. Erstmals wird mit pop rlp eine rheinland-pfälzische Kultureinrichtung durch die Initiative Musik, Berlin, in Form einer Strukturförderung des Bundes unterstützt. Messbar wird die erfolgreiche Arbeit beispielsweise durch hervorragende Ergebnisse rheinland-pfälzischer Künstlerinnen und Künstler beim Bundeswettbewerb. Sowohl im Jahr 2020 wie auch 2021 erzielten Bands aus Rheinland-Pfalz (Lilli Rubin und Sinu, beide aus Mainz) jeweils den ersten Platz beim Local-Heroes Bundeswettbewerb, für den sich in jedem Jahr über 1.000 Musikgruppen anmelden.

Im Kalenderjahr 2021 gründete pop rlp das erste Netzwerk unter dem Titel musicRLPwomen* in Rheinland-Pfalz. Dieses kümmert sich um die Interessen von Frauen und sich als weiblich definierende Akteurinnen, da sie im Musiksegment klar unterrepräsentiert sind. Hier werden regelmäßig Netzwerktreffen und Workshops durchgeführt. Darüber hinaus unterstützt und berät das Kompetenzzentrum nahezu alle Akteure im Bereich der Populären Musikkultur. Also Veranstaltende ebenso wie Dienstleistende, Musikschaffende und Vereine, die in diesem Bereich aktiv sind. ■

Foto © pop rlp

# Bund fördert Pop-Nachwuchs mit 5 Millionen Euro

Der BV Pop (Bundesverband Popularmusik e. V.) schreibt im Rahmen des Rettungs- und Zukunftsprogrammes NEUSTART KULTUR ein Stipendienprogramm für Popmusikerinnen und -musiker aus. Es richtet sich gezielt an freiberufliche Nachwuchskünstlerinnen und Künstler aus dem Bereich der Popularmusik und ist das erste bundesweite Stipendienprogramm dieser Art. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Claudia Roth stellt dafür eine Summe in Höhe von 5 Millionen Euro bereit.

Durch die Corona-Pandemie sind vielen Kulturschaffenden wichtige Grundlagen für ihre Arbeit weggebrochen: Veranstaltungsorte wie Konzerthallen oder Theater mussten schließen, einzig Vertriebswege und Vermittlungsplattformen wie Streaming-Plattformen und soziale Medien blieben den Kulturkreativen, um sich ihrem Publikum zu präsentieren – allerdings lassen sich darüber kaum wirtschaftliche Einnahmen generieren.

Während jedoch etablierte Künstlerinnen und Künstler lediglich zeitweise ausgebremst wurden und teilweise von staatlichen Hilfen profitieren konnten, gestaltete sich die Lage beim Nachwuchs sehr viel dramatischer – und vor allem weit über die Zeit des Ausnahmezustandes hinausgehend. Diese Situation bietet andererseits aber auch die Chance, kreativ zu werden. Denn in einer Zeit, in der das Live-Geschäft wieder Fahrt aufnimmt, entsteht Raum für neue Ideen – die perfekte Gelegenheit für Künstlerinnen und Künstler, sich genau jetzt zu positionieren und weiter zu professionalisieren. Durch das Stipendienprogramm ist eine Förderung von bis zu 5.000 Euro pro Person möglich. Seit Beginn der Bewerbungsphase Anfang Juni 2022 bieten der BV Pop und pop rlp zudem umfassende Beratungen an. Weitere Informationen unter pop-stipendium.de. ■

NEU START KULTUR

POP STIPENDIUM

# pop rlp – Kompetenzzentrum für Popularmusik in Rheinland-Pfalz

## Nur einer von vielen Verbänden aus dem Bereich „Musik“.

**Die GlücksSpirale unterstützt unsere Verbände seit vielen Jahren. Wir sagen „DANKE“.**

Danke
GlücksSpirale

pop RLP
KOMPETENZZENTRUM
POPULARMUSIK
RHEINLAND-PFALZ

Foto © S. Mangold

# Der SILA AWARD 2022

## 16 Nominierte und mehr als 1.500 Stimmen

**Ein Gastbeitrag von Dieter Meyer, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Medien beim Chorverband Rheinland-Pfalz**

Der Chor Divertimento aus dem Kreis-Chorverband Altenkirchen ist erster Jurypreisträger und damit ‚Chor des Jahres 2021'. Zweiter Preisträger der Jury und zugleich ‚Chor der Herzen', weil auch zugleich Gewinner des ‚Großen Preises des Publikums', ist der Kinder- und Jugendchor aus Merxheim an der Nahe im Kreis-Chorverband Bad Kreuznach. Die Stadt Worms mit Kulturkoordinator Dr. David Maier ist Preisträger in der Kategorie ‚Institution'. Dr. Achim Tieftrunk, Vorstand der Singschule Koblenz, erhält den Jurypreis in der Kategorie ‚Person'. Den dritten Preis in der Kategorie ‚Chor' erhält der Chor Pianoforte aus Mülheim-Kärlich im Kreis-Chorverband Rhein-Mosel. Die ersten Preisträger jeder Kategorie sind damit auch nominiert zum ‚Deutschen Engagementpreis'.

„Mich hat die Vielseitigkeit der Chöre beeindruckt, von Kinderchor, über gemischter Chor, Frauenchor, Männerchor bis zum Männerquartett. Sehr begeistert war ich vom Engagement und dem Erfindungsreichtum, den die Chorleiter und Chororganisatoren an den Tag legen, um das Chorsingen in diesen Zeiten zu ermöglichen", sagt die Juryvorsitzende 2022, Sabine Siemon. Sie ist als Pressereferentin beim Deutschen Musikrat für die Kommunikation der DMR-Ensembles, so auch für den Bundesjugendchor, verantwortlich.

### Beeindruckende Vielseitigkeit der Chöre

Jürgen Bruch, Initiator und Producer des Chorradios ‚imTakt'; Etienne Emard, Geschäftsführer des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz; Rebecca Heeb, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Social-Media-Kanäle der Deutschen Chorjugend, sowie HR-Redakteurin Susanne Pütz waren die weiteren Mitglieder der erstklassig besetzten Fach-Jury. Sie bestimmten aus 16 Nominierten den ‚Chor des Jahres 2022' sowie die weiteren Jury-Preisträger des SILA AWARD 2022.

Im zweiten Jahr des Awards konnten sich die Kandidierenden nicht selbst bewerben, sondern wurden in einem Aufruf zum Jahreswechsel 2021/22 von Personen aus ganz Deutschland nominiert. Wichtig war,

**Chor der Herzen: Der Kinder- und Jugendchor Merxheim**

**Die mit den SILA AWARDS 2021/2022 geehrten Personen, Chöre und Institutionen: v.l. Torsten Schambortski, Chorleiter Chor pianoforte Mülheim-Kärlich; Wolfram Hartleif, Chorleiter Singschule Koblenz, Dr. Achim Tieftrunk, Vorstand Singschule Koblenz; Klaus Adler, Vorsitzender CHORona Malberg; Karl Wolff, Präsident des Chorverbands Rheinland-Pfalz; Michael Sauerwald, Chor Divertimento; Fabienne Knautz, Frauenensemble Encantada; Katja Scherer, Vorsitzende des Musikforums Kastellaun; Ramona Wöllstein, Chorleiterin Kinder- und Jugendchor Merxheim; Dr. David Maier, Kulturkoordinator der Stadt Worms; Anna Lena Dörr, gastgebende Moderatorin des Abends; Sabine Siemon, Pressereferentin im Deutschen Musikrat und Juryvorsitzende 2022.**

dass die Nominierten Positives für die Chorkultur im Land Rheinland-Pfalz geleistet hatten.

1.523 Stimmen votierten in der Online-Abstimmung zum ‚Großen Preis des Publikums' des diesjährigen SILA AWARDS. Jede Person, die an der Abstimmung teilnahm, konnte mit je einer Stimme für bis zu drei Nominierte voten. Die Jury hatte sechsmal fünf Stimmen zu vergeben, darunter auch je fünf Stimmen zu Medienarbeit und Medienresonanz bei den Chören. Beim offenen Votum zum ‚Großen Preis des Publikums' ging es dann auch nach Sympathie, Bekanntheit oder Mitgliederzahl. Die Besucher der Votingseite schauten sich viele Beiträge an, bevor sie für einen der Kandidierenden abstimmten.

Karl Wolff, der Präsident des Chorverbands Rheinland-Pfalz, zeigte sich von der Resonanz zu dieser zweiten Auflage, dem SILA AWARD 2022, begeistert: „Die Nominierten kamen aus allen Regionen im Chorverband Rheinland-Pfalz: von Worms bis Ahrweiler, aus Trier über Bernkastel-Wittlich und Bad Kreuznach bis nach Altenkirchen. Im Namen des ganzen Präsidiums danke ich allen, die sich für die Chorkultur im Land engagiert und damit auch bewiesen haben: Mit dem Finden von Lösungen – mit etwas gutem Willen ist vieles realisierbar. Der besondere Dank des Präsidiums geht an die Mitglieder der Jury, die sich die Entscheidung für die Preisträger sicherlich nicht leicht gemacht haben."

**Nominierte kamen aus allen Regionen von Rheinland-Pfalz**

Die Preisverleihung am 10. September 2022 erfolgt durch Mitglieder der Jury und des Präsidiums des Chorverbands sowie im Beisein einer Person aus den Mitarbeiterreihen des ‚Deutschen Engagementpreises'. Denn mit der Preisträgerschaft des SILA AWARD ist zugleich auch die Nominierung zum ‚Preis der Preise' verbunden, zum ‚Deutschen Engagementpreis'. ■

# Über 30 Jahre Freiheit, Einheit, Hoffnung – Die musikalische Danke-Demo

Die Initiative „3. Oktober – Deutschland singt und klingt" lädt auch 2022 wieder alle Generationen und Kulturen zum offenen Singen und Feiern auf Marktplätzen in allen Städten und Dörfern ein.

Ziel der Initiative ist es, mit Chören, Musikgruppen, Kirchen, Vereinen und Verbänden über das gemeinsame Singen und Klingen einen dezentralen, aber verbindenden Moment im ganzen Land zu schaffen. So kann um das gleichzeitige offene Singen herum mit Bürger*innen aller Generationen und Kulturen eine lokale Feiertradition entstehen.

Mit der musikalischen Danke-Demo steht neben der Dankbarkeit für das viele Gute in unserem Land das Zeichen für den Zusammenhalt der Bevölkerung in bunter Verschiedenheit. Damit soll aktiv für die friedvolle Weiterentwicklung der Einheit und Demokratie in unserem Land geworben werden. Gesucht werden Chöre und Vereine in möglichst jedem Ort, die andere dazu bewegen, mitzumachen. Diese könnten mit anderen Interessierten des jeweiligen Ortes eine Tischrunde starten, die das gemeinsame Singen und Feiern am 3. Oktober vorbereitet.

Weil das gleichzeitig in vielen anderen Städten und Dörfern geschieht, wird unser Land ein begeisterndes Miteinander der Singenden und Feiernden erleben. Die Initiative „3. Oktober – Deutschland singt und klingt" versorgt alle Teilnehmenden mit Material: Organisationstipps, Werbematerial, Noten, Playbacks, Online-Proben und sonstige PR-Hilfsmittel stehen zur Verfügung.

Die Initiative wird von einer landesweiten Öffentlichkeits- und Pressekampagne unterstützt. Ein Beirat von Politiker*innen und führenden Persönlichkeiten aus Kirche und Gesellschaft begleitet das gesamte Projekt. Weitere Infos unter www.3oktober.org. ■

# Mehr als Musik: Deutsch-polnisch-französisches Orchesterprojekt geht weiter!

**Alle reden von grenzüberschreitender Zusammenarbeit und europäischer Solidarität. Das Projekt „Youth. Europe. Music." hat nicht nur Worte, sondern Taten und die Musik sprechen lassen.**

Junge Menschen aus Deutschland, genauer gesagt von der Kreismusikschule Südliche Weinstraße und der Universität in Landau, von der Staatlichen Musikschule in Oświęcim, Polen, und aus Frankreich, von der Ecole Municipale des Arts de Wissembourg, musizierten, lebten und lernten zusammen. Und das an einem bedeutenden Datum: rund um den 77. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus. Dazu an einem bedeutenden Ort: in der polnischen Stadt Oświęcim, die in der Zeit der deutschen Besatzung Auschwitz hieß.

Das gemeinsame Konzert in genau dieser Stadt, dessen Wiederholung in Katowice sowie ein Begleitprogramm, das unter anderem Besuche in dem ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslager sowie ein Zeitzeugen-Gespräch beinhaltete, haben bei den Teilnehmenden starke Eindrücke hinterlassen. Auch seitens des Publikums und von der Öffentlichkeit vor Ort gab es große Resonanz. Sogar der polnische Staatspräsident Andrzej Duda hat sich mit einer Grußbotschaft an die jungen Leute aus drei Nationen gewandt.

**„Weimarer Dreieck der Jugend" geht in Verlängerung**

Nun steht fest: Das „Weimarer Dreieck der Jugend" geht in Verlängerung! Im Herbst werden polnische Musikschülerinnen und Musikschüler an der Südlichen Weinstraße und in Weißenburg erwartet. Landrat Dietmar Seefeldt, Weißenburgs Bürgermeisterin Sandra-Fischer-Junck, Professor Matthias Bahr (Universität Koblenz-Landau, Campus Landau, Schwerpunkt „Menschenrechtsbildung") und Adrian Rinck, Leiter der Kreismusikschule Südliche Weinstraße, haben das trinationale Orchesterprojekt persönlich in Polen begleitet und feilen bereits am Programm des Gegenbesuchs.

Landrat Dietmar Seefeldt betont: „In der aktuellen Zeit ist es besonders wichtig, über jegliche Grenzen hinweg zueinander zu finden. Sprachkenntnisse sind dafür nicht ausschlaggebend." Es habe sich gezeigt, dass die Musik eine Form der politischen Bildung sein könne und die Projektmittel hervorragend investiertes Geld in die Jugend seien, für ein gutes Miteinander in der Zukunft.

Matthias Bahr hebt hervor, dass neben der musikalischen auch eine andere Dimension, eine der Bildung, Verantwortung, des Mensch-Seins, gestärkt wurde: „Be-

Bei den gemeinsamen Proben in Oświęcim

wusstsein für die Bedeutung der Orte, der Historie und der daraus resultierenden eigenen Rolle ist entstanden. Es ist gelungen, die jungen Menschen mitzunehmen auf dem Weg der Auseinandersetzung mit der Welt."

**Über den Tellerrand hinaus blicken**

Musikschulleiter Adrian Rinck sieht die trinationalen Erfahrungen auch als Anlass, die Arbeit an Musikschulen grundsätzlich weiterzudenken. „Wir sind ermutigt, über den Tellerrand hinauszublicken. Musikschulen können ein Forum sein, eine Leinwand für mehr: für Sprache, Geschichte, politische und zivilgesellschaftliche Bildung. Unsere Erfahrungen tragen wir jetzt bei Tagungen und darüber hinaus an Kolleginnen und Kollegen weiter und freuen uns auf die Folgeprojekte."

Im September 2022 fand der Gegenbesuch der polnischen Freundinnen und Freunde statt. Wieder gab es gemeinsame Proben der jugendlichen Musikerinnen und Musiker unter dem begeisterungsfähigen französischen Dirigenten Marc Bender. Konzerte waren auf dem Hambacher Schloss (14. September 2022), im Europäischen Parlament in Strasbourg, im Kulturzentrum „la NEF" in Wissembourg sowie im Hohenstaufensaal Annweiler geplant. Neben der Musik gab es ebenfalls wieder ein konzeptionell starkes Begleitprogramm im Sinne des europäischen Miteinanders. Die Bedeutung der Demokratie und der Einsatz für Freiheit und Gleichheit auf dem europäischen Kontinent standen dabei besonders im Fokus. *SM* ■

Fotos © KV SÜW

**Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des trinationalen Orchesterprojekts in Krakau.**

# „Kulturpreis der deutschen Orchester" für Beat Fehlmann

Die Zahl der Berufsorchester und ihrer Mitglieder ist trotz Corona-Pandemie stabil geblieben. Deutschlandweit gibt es bei den 129 öffentlich finanzierten, regelmäßig spielenden Berufsorchestern derzeit 9.749 ausgewiesene Stellen. „Die Lage der Berufsorchester ist nach zwei Jahren Pandemie stabil und insgesamt konsolidiert. Seit 2018 hat es keine neuen Fusionen oder Auflösungen von Orchestern gegeben", sagt Gerald Mertens, Geschäftsführer der Deutschen Orchestervereinigung. Bei der ersten gesamtdeutschen Erfassung 1992 existierten 168 Berufsorchester.

Der Intendant der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen Beat Fehlmann wurde im Frühjahr 2022 mit dem Kulturpreis der deutschen Orchester ausgezeichnet. Damit würdigt die Deutsche Orchestervereinigung (DOV) das erfolgreiche und vorbildliche Engagement von Beat Fehlmann und seinem Team der Staatsphilharmonie. Schon vor der Coronapandemie hatte das Orchestermanagement in Ludwighafen unter Beat Fehlmann einen echten Innovationsschub entwickelt. Beispiele sind das Bemühen um mehr Diversität bei Personal, Publikum und Programm, die Beschäftigung mit dem Thema Musik und Gesundheit, Livestreams mit 360 Grad-Kameratechnik und vor allem die Gewinnung neuen Publikums. So konnte die Abonnentenzahl trotz Pandemie gegen den Trend um 51 Prozent gesteigert werden.

„Beat Fehlmann und sein Team zeigen, wie viele Wege es gibt, um Musik zu den Menschen zu bringen", so der Geschäftsführer der DOV Gerald Mertens. Wegen der schwierigen Planungslage für die Saison 2021/22 verzichtete die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz auf die aufwendige Erstellung einer Saisonbroschüre und nahm stattdessen noch stärker direkten Kontakt zu den Menschen auf. Zwei Podcastreihen wurden ins Leben gerufen, Konzerte gestreamt, musikalische Andachten initiiert und ein digitales Klassenzimmer auf die Beine gestellt. Orchestermitglieder waren auch auf Wochenmärkten unterwegs, sprachen

Foto © F. Futterer

Menschen an, verteilten das Musik-Medikament Duromoll Klangkomplex forte und luden damit zum Abonnement ein. „Solche überraschenden Aktionen erzeugen viel Aufmerksamkeit. Die Musik kann trotz widriger Umstände und selbst während der Phasen des totalen Lockdowns zu den Menschen gebracht werden. So viel Innovationsfreude ist außergewöhnlich und vorbildlich für die ganze Orchesterlandschaft", erläuterte Mertens weiter.

Die DOV verleiht ihren Kulturpreis bereits seit 1979 in der Regel alle drei Jahre an Persönlichkeiten, die sich um die Orchester und Rundfunkensembles besonders verdient gemacht haben. Zu den Ausgezeichneten gehören u.a. NRW Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen, Gewandhauskapellmeister Kurt Masur und Lothar Späth, seinerzeit Ministerpräsident von Baden-Württemberg. ■

# LOVE AND FEAR – was alle Menschen verbindet

## Die Sommerarbeitsphase 2022 des LandesJugendChors Rheinland-Pfalz unter der Leitung von Inessa Bodyako

Ostwind“, so lautet das Motto des Kultursommers Rheinland-Pfalz für das Jahr 2022. Bei der Programmausgestaltung dieses Mottos vor einem Jahr war die Intention des LandesJugendChors (LJC), eine kulturelle Brücke nach Osteuropa zu bauen – durch die Zusammenarbeit mit Inessa Bodyako und einem auf den LJC zugeschnittenen russisch-belarussischen Chorprogramm.

Ein halbes Jahr später begann der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und das Konzertprojekt stand plötzlich unter komplett anderen Vorzeichen. Gleichzeitig war man mit vorher undenkbaren Fragen konfrontiert: Dürfen russische und belarussische Werke überhaupt aufgeführt werden? Darf die Chorleiterin ihr Land verlassen, und falls ja, bekommt sie ein Visum für die EU? Muss das ganze Projekt abgesagt werden?

Mittlerweile sind die letzten Töne der 124. Arbeitsphase verklungen und alle Beteiligten sind außerordentlich froh, dass diese unter herausfordernden Vorzeichen stehende Arbeitsphase sehr erfolgreich verlaufen ist. So blickt der LJC zurück auf zwei großartige Konzerte in Contwig und Treis – zum einen als Eröffnungskonzert des Festivals Euroclassic, zum anderen im Rahmen des Mosel Musikfestivals. Beiden Festivals sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für ihr Vertrauen und ihr Engagement gedankt.

Das Programm „LOVE AND FEAR“ erfuhr, ausgehend vom Ursprungskonzept, eine Erweiterung und umfasste Werke ukrainischer, belarussischer und russischer Komponistinnen und Komponisten. In der Probenphase legte Inessa Bodyako großen Wert auf eine korrekte Aussprache der verschiedenen Sprachen, was für die Choristinnen und Choristen ein gutes Stück an Arbeit bedeutete. In einem konzeptionell sehr durchdachten Spannungsbogen führte das Programm durch eine Vielzahl von Klängen, Themen und Impressionen, wobei die meisten A-cappella-Werke den Zuhörenden wohl gänzlich neu gewesen sein dürften. Der LJC verzichtete bewusst auf abgedruckte Übersetzungen im Programmheft, stattdessen gab man den Texten ein besonderes Gewicht, indem sie im Konzert vor dem jeweiligen Werk von verschiedenen Sängerinnen und Sängern vorgetragen wurden.

**Korrekte Aussprache der verschiedenen Sprachen**

Impressionen vom Konzert in St. Johannes der Täufer (Treis) im Rahmen des Mosel Musikfestivals.



Neben der intensiven Probenarbeit kam auch der Spaß nicht zu kurz.

Die Klang- und Stellprobe in St. Laurentius (Contwig) für das Eröffnungskonzert des Festivals euroclassic.

Fotos © P. Pusinelli

## LandesJugendChor und LandesJugendOrchester (in Kooperation mit dem Philharmonischen Staatsorchester Mainz)

**gemeinsame Arbeitsphase Herbst 2022**

**21. – 29. Oktober 2022**

**Konzerte:**

**28. Oktober 2022, 20 Uhr**
Staatstheater Mainz
mit Verleihung des Preises des Landesmusikrats

**29. Oktober 2022, 20 Uhr**
Staatstheater Mainz

Neben der musikalischen Arbeit wurde während der Probenphase auch das weitere Förderprogramm für die Chormitglieder weiter ausgebaut. Als feste Betreuerin und Dozentin begleitete den LJC erneut Petra Pusinelli, die als Musikerin und Psychologin eine wertvolle Doppelfunktion innehat. Bei ihr erhielten die Sängerinnen und Sänger Gehörbildung und Musiktheorie im Einzelunterricht. Alle Teilnehmenden erhielten zudem mehrere Einheiten Einzelgesangsunterricht. Dozent war hier Bassbariton Andreas Drescher, der den LJC auch bereits im März betreute. Als drittes Fach konnte erneut „Stimm-, Körper- und Atemtraining“ unter der Leitung von Miriam Leuther angeboten werden, die im Einzel- und Gruppenunterricht den Chor begleitete. Natürlich profitiert eine solch gebündelte Probenarbeit auch vom Angebot an Registerproben und Korrepetition, die Julian Mörth als Dozent übernahm.

Nicht unerwähnt soll an dieser Stelle das hervorragende Engagement des Chores bleiben. Trotzdem der LJC in einer echten Kammerbesetzung sang und nur wenige Tage zur Einstudierung hatte, hat das Ensemble eine herausragende musikalische Leistung auf die Bühne gebracht. Mit im Chor war das erste Mal auch der aktuell jüngste Sänger, der erst vor zwei Monaten vorgesungen hatte und mit 13 Jahren wohl mit Abstand der jugendlichste Bariton des LJC ist. Es war außerordentlich schön zu beobachten, wie die verschiedenen „Generationen“ an Sängerinnen und Sängern harmonierten und zu einer kleinen Familie wurden.

Die nächste Arbeitsphase des LJC startet bereits im Oktober als Kooperation mit dem LandesJugendOrchester Rheinland-Pfalz und dem Philharmonischen Staatsorchester Mainz unter der Leitung von Hermann Bäumer. Die Einstudierung des LJC wird Julian Mörth übernehmen. *BR* ■

# Im Gedenken an Dr. Hanspeter Bennwitz

Der Literatur- und Musikwissenschaftler Herr Dr. Hanspeter Bennwitz (* 4. Mai 1930) ist am 20. Mai 2022, kurz nach seinem 92. Geburtstag, verstorben. Er war 1979 Gründungsmitglied des Landesmusikrats und gehörte bis 1992 dessen Präsidium an.

In den 50er-Jahren studierte er in Freiburg Musikwissenschaft bei Willibald Gurlitt sowie deutsche Literaturgeschichte bei Walther Rehm, außerdem Urheber- und Verlagsrecht. Im Rahmen seiner Assistenz am Musikwissenschaftlichen Seminar in Freiburg arbeitete er am Personenteil der 12. Auflage des Riemann Musiklexikons und wurde 1961 mit einer Arbeit über die Donaueschinger Musiktage promoviert.

Nach langjähriger Tätigkeit im Verlagswesen und in der Bildungsforschung verantwortete er von 1977 bis 1994 bei der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz den Aufbau, die Koordinierung und Erweiterung des Akademieschwerpunkts Musikeditionen, darunter die Gesamtausgaben der Werke von Bach, Brahms, Gluck, Händel, Haydn, Mendelssohn, Mozart, Schönberg, Schubert, Schumann, Wagner und Weber. Dr. Hanspeter Bennwitz war 12 Jahre lang Schatzmeister und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Musikforschung. Zudem konzipierte er die Mainzer Konzertreihe „Musik im Landtag“, die er bis 1994 betreute, sowie im Kontext der Vereinigung das länderübergreifende Programm „Musiklandschaft Mitteldeutschland“.

Der Landesmusikrat wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. ■

# Das LJO brilliert mit osteuropäischer Musik

**Unter anhaltendem Applaus in der nahezu ausverkauften Festhalle Wörth hat das LandesJugendOrchester Rheinland-Pfalz (LJO) erfolgreich seine diesjährige Sommerarbeitsphase, die vom 22. August bis 4. September in der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz in Engers stattfand, beendet.**

Fotos © P. Seydel

Uwe Sandner, der die zweiwöchige Arbeitsphase als Dirigent musikalisch leitete, spornte das Orchester zu Höchstleistungen an und erarbeitete mit den besten jungen Nachwuchsmusikerinnen und -musikern aus Rheinland-Pfalz ein außergewöhnliches Programm, das die vielfältigen Facetten osteuropäischer Musik auch im Kontext der aktuellen politischen Lage beleuchtete.

Inspiriert vom Motto des Kultursommers Rheinland-Pfalz „Kompass Europa: Ostwind“ wurde das ursprünglich geplante Programm bewusst um zwei Werke ukrainischer Komponisten ergänzt.

Zu Beginn erwartete das Publikum mit der „Heldentat“ ein Werk, welches im Jahr 1956 vom westukrainischen Komponisten Stanislaw Ludkewytsch komponiert wurde. Der Komponist, Musikwissenschaftler und Pädagoge studierte u.a. Komposition bei Alexander v. Zemlinksy in Wien. 1910 kehrte er an das Lyssenko-Institut in Lviv zurück und schuf bis zu seinem Tod 1979 zahlreiche Werke, darunter Opern, Ballettmusik und Symphonische Dichtungen.

Als Solist für das darauffolgende Violinkonzert von Peter Tschaikowsky konnte der Geiger Kirill Troussov gewonnen werden. Früh gefördert von Geigenlegende Yehudi Menuhin und ausgebildet bei bedeutenden Lehrern wie Zakhar Bron und Christoph Poppen gehört er heute zu den international gefragtesten Geigern seiner Generation. Kirill Troussov spielte die Antonio Stradivari „The Brodsky“ von 1702, mit der Adolph Brodsky am 4. Dezember 1881 Peter Tschaikowskis Violinkonzert uraufführte. Die Virtuosität und technische Souveränität, mit der Kirill Troussov dieses bedeutende Konzert und die anschließende Zugabe von Niccolò Paganini (Carneval di Venezia) interpretierte, zog nicht nur das Publikum, sondern insbesondere die jungen Musikerinnen und Musiker in ihren Bann.

In der zweiten Konzerthälfte stand Antonin Dvořáks musikalische Erzählung „Die Mittagshexe“ auf dem Programm, deren Handlungsverlauf von der anfänglichen friedvollen Idylle bis hin zum dramatischen Schluss reicht. Die Rezension in der „RheinPfalz“ (Ausgabe Germersheim) in der Ausgabe vom 6. September 2022 bescheinigt dem LJO eine stimmungsvolle Glanzleistung:

„Zu großer Form läuft das Landesjugendorchester unter der klaren musikalischen Leitung von Uwe Sandner bei Dvoraks „Mittagshexe“ auf. Sandner, der bei dem Auftritt in Wörth seiner alten musikalischen Heimat am Badischen Staatstheater wieder näherkommt

LandesJugend Orchester Rheinland-Pfalz

(...), hat mit den engagierten jungen Musikern hörbar beachtliche Probenarbeit geleistet, die sich nun in einer atmosphärisch dichten Wiedergabe der Sinfonischen Dichtung nach der Ballade Karel Erbens niederschlägt. Die Musizierfreude des Landesjugendorchesters und die sicher ordnende Hand des Dirigenten sind Grundlage einer klanglich differenzierten, sehr stimmungsvollen Wiedergabe."

Den Abschluss des Konzertes bildete Smetanas Tondichtung „Die Moldau" aus dem Zyklus „Má vlast", welcher von der tschechischen Heimat des Komponisten und ihrer Landschaft erzählt. Mit großer Energie und Spielfreude interpretierten die LJO-Mitglieder die Komposition, die sich über Weltkriege und kommunistischer Herrschaft hinweg zu einer festen Säule der kulturellen Identität Tschechiens entwickelte.

**Mit großer Energie und Spielfreude**

Als Zugabe spielte das Orchester die Melodie in a-Moll des ukrainischen Komponisten Myroslaw Skoryk, die aktuell weltweit von namhaften Orchestern aufgeführt wird, um an das Leid des Krieges in der Ukraine zu erinnern und der Opfer zu gedenken.

Das Programm und das musikalische Niveau des Klangkörpers begeisterten das Publikum der drei Konzerte in der Kultur- und Kongresshalle Ingelheim, der Kulturhalle Ochtendung und der Festhalle Wörth am Rhein gleichermaßen. Das Konzert in Ingelheim fand als Benefizkonzert in Zusammenarbeit mit LOTTO Rheinland-Pfalz statt. Die Einnahmen kamen der LOTTO-Spendenaktion „Coronahilfe für Kinder und Jugendliche" zugute.

Schirmherrin des Abends war die Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

Uwe Sandner, der bereits zuvor mehrere Male erfolgreich am Pult des LandesJugendOrchesters Rheinland-Pfalz stand, hatte maßgeblichen Anteil daran, dass das Orchester dieses hohe Niveau erreichen konnte. In Anbetracht der durch die Corona-Situation im April abgesagten Frühjahrs-Arbeitsphase sowie dem hohen Anteil (ca. 30 Prozent) an Jugendlichen, die ihre erste Arbeitsphase absolvierten und somit überwiegend zum ersten Mal in einem 80-köpfigen Ensemble zusammen musizierten, ist die Leistung sowohl des Dirigenten als auch der Jugendlichen nicht hoch genug einzuschätzen. *CK* ■

## LandesJugendOrchester

**Herbst-Arbeitsphase 2022**

**21. bis 29. Oktober 2022**

**Programm:**
Claude Debussy | La Damoiselle Éleu
Maurice Ravel | Daphnis et Chloé
**Dirigent:**
Hermann Bäumer in Kooperation mit dem Staatsorchester Mainz/ LandesJugendChor Rheinland-Pfalz

**Konzerte:**

**28. Oktober 2022, 20.00 Uhr**
Staatstheater Mainz

**29. Oktober 2022, 20.00 Uhr**
Staatstheater Mainz

**Von links hinten: Florian Monreal (LOTTO RLP), Peter Stieber, Kirill Troussov, Staatssekretär David Profit; vorne: LJO-Mitglieder**

**Das Konzert in der Kulturhalle Ochtendung**

Fotos © C. Kott

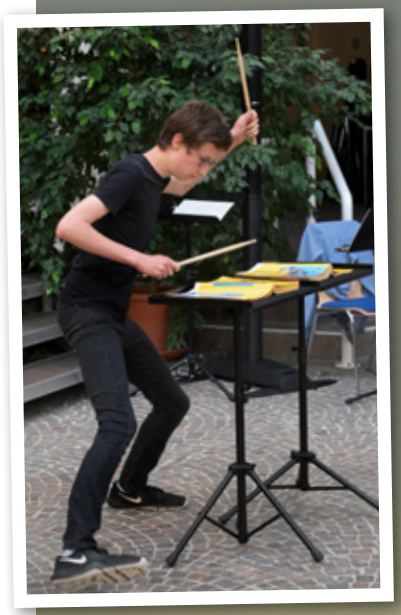
# Music of books – Besondere M

**Das JugendEnsembleNeueMusik Rheinland-Pfalz/Saar (JENM) folgte Ende Mai dieses Jahres einer Ko Pfälzische Landesbibliothek Speyer – anlässlich deren 100. Jubiläum, das coronabedingt allerdings u**

Das Ensemble überraschte und überzeugte unter der Leitung von Stefan Kohmann und Eva Zöllner mit einer einzigartigen Programmauswahl, die in besonderer Weise an den Ort des Geschehens angepasst war. Und hatte sichtlich Spaß dabei.

Im Mittelpunkt standen zeitgenössische Werke, die sich mit Büchern beschäftigen: als Ideengeber, Inspiration, Textvorlage oder ganz konkret als Klangerzeuger.

Der junge Schlagzeuger Jonah Ferdinand eröffnete den abwechslungsreichen Abend mit einem virtuosen Trommel-Solo auf zwei Telefonbüchern, das auf einer Idee des schwedischen Performance-Künstlers Sven-Åke Johansson beruht. Anschließend mischten sich die restlichen Musikerinnen und Musiker des zehnköpfigen Ensembles unter das Publikum. Für „10 Readers“ des niederländischen Lyrikers Samuel Vriezen las jeder in einem Buch und teilte nach einer genauen Dramaturgie einzelne Worte mit dem Auditorium. Es ergaben sich im Raum verteilte rhythmische Wortimpulse, die in den Köpfen der Zuhörer zu einem übergeordneten Text zusammenwuchsen und hier oder dort auch für Schmunzeln sorgten.

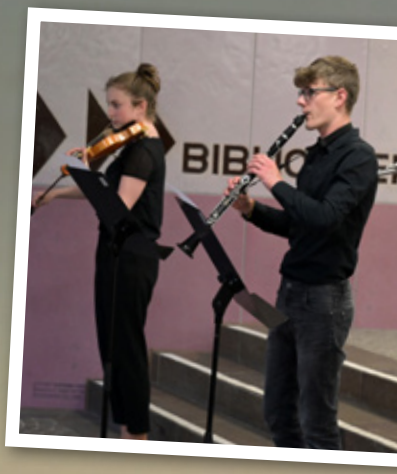


**Der junge Schlagzeuger Jonah Ferdinand brilliert auf zwei Telefonbüchern**

In seinem „Quintett für Streichinstrumente und gestrichene Taschenbücher“ sucht der Mexikaner Aldo Lombera nach der Klanglichkeit des Vergessens. Die Musikerinnen und Musiker hatten keine Scheu vor besonderen Spieltechniken und ungewohnten Klängen und erweckten die Idee des Komponisten eindrucksvoll zum Leben.

Ensembleleiterin Eva Zöllner trug ein Akkordeonwerk der Komponistin Georgina Derbez vor, das vom Leben und Werk der Schriftstellerin Anna Seghers inspiriert ist. Deren emotionale Zerrissenheit zwischen ihrer Mainzer Heimat und dem mexikanischen Exil fand Eingang in die Klangsprache der Komposition.

In „Theory in Practice“ erlebte das Publikum Tanja Schneider und Finn Strackbein, eigentlich Flötistin und Klarinettist des Ensembles, als Performer, die mit



## Interview mit Eva Zöllner über die Arbeit des Ensembles

### Wie ist das Programm für dieses Konzert entstanden?

Das Programm sollte durch die Wahl des Bücher-Themas einen Bezug zum Aufführungsort (also der Bibliothek) herstellen und zeigen, auf welch vielfältige Weise zeitgenössisches Komponieren sich mit Büchern beschäftigt: Nicht nur als Inspirationsquelle, sondern auch als Klangerzeuger, Objekte für szenische Aktionen, Textvorlage usw. Bewusst wurde hier auch die Schnittstelle zwischen Musik, Literatur und Performance-Kunst in den Blick genommen. Dazu gibt es in der Tat bei näherem Hinsehen viele interessante musikalische Beispiele. Ich habe u.a. in den sozialen Netzwerken nach Kompositionen gefragt, die sich mit Büchern beschäftigen, und daraufhin viele Vorschläge bekommen, aus denen wir ausgewählt haben.

### Was ist bei der Auswahl des Repertoires für ein Jugendensemble wichtig?

Bei der Repertoirewahl für ein Jugendensemble stellen sich in der Tat besondere Herausforderungen: Ist das Stück für die zur Verfügung stehende Instrumentalbesetzung spielbar? Ist das Stück vom Schwierigkeitsgrad her für 15-jährige Musiker*innen machbar? Passt es zu den technischen/akustischen/räumlichen Gegebenheiten des Veranstaltungsortes? etc.

Außerdem wurde (wie in allen Programmen des JENM) bewusst auf Diversität geachtet, d.h., dass nicht nur männliche Komponisten auf dem Programm stehen und dass auch Komponist*innen aus dem globalen Süden zu Wort kommen. Das halte ich insbesondere bei der Arbeit mit Jugendlichen für einen ganz

# usik an einem besonderen Ort

nzerteinladung ins Landesbibliothekszentrum bzw. in die
m ein Jahr verschoben werden musste.

zwei Musiktheorie-Büchern aufeinander abgestimmte rhythmische Aktionen ausführten und einzelne Passagen mit verschiedenen Spielanweisungen vortrugen. Die dänische Komponistin Mette Nielsen stellt hier auf unterhaltsame Art das Aufeinanderprallen fader Musiktheorie mit der Aleatorik eines John Cage dar.

Den Abschluss des Konzerts bildete die Komposition „Styx" des griechischen Komponisten Anestis Logothetis. Diese graphische Partitur ist optisch an einen Buchstaben des griechischen Alphabets angelehnt und visualisiert den Fluss der Unterwelt. So ergaben sich fließende Klänge und dramatische Momente, als das Ensemble, um das Publikum verteilt, den ganzen Raum in Schwingungen versetzte und so einen eindrucksvollen Schlusspunkt setzte. Die Musikerinnen und Musiker wurden mit Applaus und Blumen belohnt und so mancher der zahlreichen Zuhörer ging mit neuen Ideen über Musik nach Hause. *SM* ■

## Programm

**Sven-Åke Johansson (*1943)**
Das Telefonbuchstück (1989)
Jonah Ferdinand, Schlagwerk

**Samuel Vriezen (*1973)**
10 readers (2008) für 10 Lesende

**Aldo Lombera (*1990)**
Escucho del olvido (2017) – Quintett für Streichinstrumente und Bücher

**Georgina Derbez (*1968)**
TRANSIT (2021) für Akkordeon
Eva Zöllner, Akkordeon

**Mette Nielsen (*1985)**
Theory in practice (2006) für zwei Performer

**Anestis Logothetis (1921-1994)**
Styx (1969) für Ensemble

Das JENM im ganzen Bibliotheksraum verteilt



Wenn Literatur auf Musik trifft, werden auch Bücher als Instrumente genutzt

Fotos © K. Landry

JugendEnsemble Neue Musik Rheinland-Pfalz/Saar

wichtigen Punkt. Mir ist es außerdem ein Anliegen, dass die Jugendlichen neben der Musik von „klassischen" Avantgarde-Komponisten wie Logothetis auch die Arbeit von jungen Komponist*innen kennen lernen, die nicht so viel älter sind als sie selbst. Am Ende entscheidet bei der Auswahl natürlich am meisten, was die Jugendlichen an einem Stück exemplarisch lernen können. Und natürlich auch, wie das Publikum davon profitieren kann.

**Welches Potential der Zeitgenössischen Musik kommt bei Projekten wie diesem besonders zum Ausdruck?**

An diesem Programm kann man sehr schön zeigen, welche Stärken die Neue Musik hat: Sie ist nah an unserer Lebensrealität. Komponierende beschäftigen sich mit verschiedensten Themen unserer Zeit. Das heißt, man kann fast zu jedem Inhalt thematisch passende Musikstücke finden. So kann man nicht nur auf spezielle Themen, Orte oder sonstige Aufgabenstellungen reagieren, sondern auch Verbindungen zwischen verschiedenen Kunstformen schaffen. Das Publikum ist in der Regel dankbar für solche Verknüpfungen.

Natürlich besteht immer ein gewisses Risiko, dass man nicht nur „Meisterwerke" im Programm hat. Vor allem wenn man auch die Arbeit von jungen Komponist*innen präsentieren möchte, denn diese Musik ist einfach noch nicht durch Jahrhunderte der musikalischen Auslese gegangen, sondern probiert sich noch aus. Aber gerade das ist ja das Spannende daran. In „Music of Books" haben wir eine umfassende und dramaturgisch stimmige Bandbreite an aktuellem Musikschaffen abgebildet. Ich glaube, dass die Ausführenden und auch das Publikum ein Konzert erlebt haben, das ihnen gezeigt hat, wie vielfältig und lebendig die künstlerische Beschäftigung mit einem Thema sein kann.

# Talentsichtung und Ensemble-Workshop be
# Arbeitsphase mit einigen Superl

**Es begann im Februar 2022: Die rheinland-pfälzischen Musikvereine zeigten sich besorgt über die rückläufigen Zahlen bei sogenannten „Nischen-Instrumenten“ wie Oboe und Fagott. Viele Jugendliche, die aufgrund der Corona-Restriktionen schon länger nicht mehr im Ensemble gespielt haben, hätten ihre Motivation verloren und würden aus den Blasorchestern aussteigen.**

Bei einer Sitzung der Deutschen Bläserjugend, dem Dachverband von über 10.000 Blasorchestern, wurde der Thematik eine hohe Priorität zugeordnet. Über das Corona-Aufholprogramm wurden dann von Seiten der Deutschen Bläserjugend sehr schnell Fördergelder bereitgestellt, sodass im April mit der Planung von Ensemble-Workshops mit Talentsichtung begonnen werden konnte. Zu diesem Zeitpunkt waren die rheinland-pfälzischen und hessischen Landesmusikakademien während der Sommerferien jedoch längst ausgebucht.

Glücklicherweise hatte die Landesmusikakademie Colditz noch eine Vakanz und der Sächsische Blasmusikverband war als Träger der Fördermaßnahme ein wunderbarer und stets hilfsbereiter Kooperationspartner.

Weitere Kooperationspartner waren der Landesmusikrat Sachsen, der den Aufenthalt in der Landesmusikakademie überhaupt ermöglicht hatte, sowie der Landesmusikrat Brandenburg, der einige junge Talente geschickt und die Bewerbung unterstützt hatte.

Schon bald konnten die Organisatoren sich vor Anmeldungen kaum retten: erstaunlich viele Fagottistinnen und Fagottisten aus Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen – sogar aus Norwegen und der Türkei wollten dabei sein! So mussten die Anmeldeportale sogar früher als erwartet geschlossen werden, da die Fördergelder für maximal 23 Teilnehmende berechnet waren.

Als Dozenten waren Prof. David Petersen (Gewandhausorchester Leipzig, Hochschule für Musik Rostock, Bayreuther Festspielorchester), Robert-Christian Schuster (Dresdner Philharmonie, Hochschule für Musik Dresden) sowie Dominik Schulz (Firma „ReedsNStuff“) engagiert.

Die jungen Musikerinnen und Musiker waren in verschiedene Ensembles eingeteilt, von Fagott-Duo bis Fagott-Quartett. Dazu kam Einzelunterricht, Rohrbau, Atemlehre, Physio-

## LandesJugendBlasOrchester

**Arbeitsphase Herbst 2022**

**15. bis 23. Oktober 2022**
Talentsichtung Saxofon und Workshop Bläser-Kammermusik

**Abschlusskonzerte:**
werden auf der Homepage des LandesJugendBlasOrchesters veröffentlicht: https://jbo-rlp.de/events

LandesJugend BlasOrchester Rheinland-Pfalz

# im LJBO – eine ativen

prophylaxe und Gruppenunterricht. Die eindrucksvolle historische Kulisse von Schloss Colditz, in dem sich die Landesmusikakademie sowie die Europa-Jugendherberge befindet, sowie die exzellente Küche haben dem Kurs eine besondere Note gegeben.

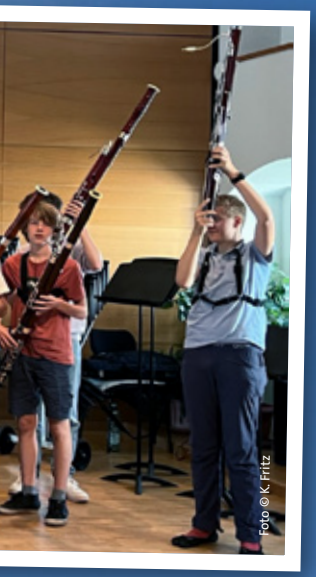
Am letzten Kurstag gab es ein Abschlusskonzert, in dem die Ensembles ihre Ergebnisse vorstellen konnten. Das Resümee: 23 hoch motivierte Jugendliche, die nur ungern Schloss Colditz verlassen haben und die darauf brennen, wieder im Orchester zu spielen!

Nun muss hier noch erklärt werden, was es mit den „Superlativen“ auf sich hat:

Es war der Workshop mit den meisten Fagottistinnen und Fagottisten im Jahr 2022 in Deutschland. Und es war eine bislang selten zu findende Kooperation zwischen Landesmusikräten verschiedener Länder sowie dem Sächsischen Blasmusikverband.

Aufgrund dieses Erfolgs ist die Wiedereinladung zum nächsten Fagott-Workshop im August 2023 in Colditz bereits erfolgt.

Weitere Bläserworkshops für Oboe und Klarinette stehen noch im Jahr 2022 bevor. Termine zu diesen Workshops und natürlich auch zu den Arbeitsphasen und Konzerten des LandesJugendBlasOrchesters finden Sie auf der Website: https://jbo-rlp.de/events . *TR* ■




**Geballte Fagott-Power im Schloss Colditz**

Foto © F. Liesse

**Das imposante Schloss Colditz, in dem die Landesmusikakademie Sachsen ihren Sitz hat**

# Vielseitig und vielschichti

## Phoenix Foundation zusammen mit dem Staatsorchester beim Festakt „75 Jahre Rheinland-Pfalz“ im Staatstheater Mainz

Seite an Seite mit dem Philharmonischen Staatsorchester Mainz unter der Leitung von Hermann Bäumer und Frank Reichert präsentierte sich die Phoenix Foundation beim Festakt „75 Jahre Rheinland-Pfalz“ am 18. Mai, der live im SWR Fernsehen übertragen wurde. Auf dem Programm standen „Crazy for You“ von George Gershwin mit dem Staatsorchester und „Still of the Night“ von Patrick Williams mit der Phoenix Foundation “Solo”.

Die beiden Festrednerinnen, Ministerpräsidentin Malu Dreyer und die Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments Katarina Barley, erinnerten an bedeutsame Momente in der Geschichte des Landes und bescheinigten Rheinland-Pfalz eine Erfolgsgeschichte und eine große kulturelle Vielfalt, außerdem eine breit aufgestellte Wissenschaftslandschaft und „gelebte Freundschaft“ mit seinen europäischen Nachbarn.

Die Phoenix Foundation gemeinsam [illegible]

Foto © Staatskanzlei RLP

## Phoenix Foundation mit Nils Wülker bei der Ingelheimer Jazznight

Zusammen mit Trompeter Nils Wülker konzertierte die Phoenix Foundation als Headliner im großen Saal der kING bei der ersten „Ingelheimer Jazz Night“. Der Jazznight, veranstaltet von der IKuM (Ingelheimer Kultur und Marketing GmbH), bescheinigt die Mainzer Allgemeine Zeitung ein „mutiges Konzept“, das unter schwierigen Bedingungen im Januar mit einem vielschichtigen und hochkarätigen Programm coronakonform breiten Anklang fand.

Unter der Leitung von Frank Reichert präsentierte eine bestens gelaunte Phoenix Foundation zusammen mit ihrem Gast ein breit gefächertes Programm. Nils Wülker, einer der derzeit erfolgreichsten Trompeter seiner Generation im Jazzbereich, fasziniert mit groovigen, oft leisen, berührenden Sounds und Melodien ein Publikum auch außerhalb der Jazzszene. Aus den Reihen der Phoenix Foundation wurden von Lars Schuster, Fabian Schneider und Noel Uhlemann verschiedene Stücke von Wülkers CD „Go“ eigens für den Abend arrangiert.

Gernot Blume von der Mainzer AZ bescheinigt der Band: „Junge Musiker zwischen 19 und 21 Jahren, allesamt hochversiert auf ihrem Instrument, bewiesen, auf welchem Niveau mit Leidenschaft für die Sache heute hier musiziert wird. Perfekte Intonation, erfindungsreiche Arrangements und präzise abgestimmte, swingende Rhythmik hielten eine Spannung aufrecht, die auch ohne die Starauftritte des Gasttrompeters Nils Wülker überzeugt hätte. Seine Kompositionen (...) kontrastierten perfekt mit den Ausflügen in traditionelleres Bigband-Repertoire.“

Foto © G. Reichert

Die erste Ingelheimer Jazz Night mit Gastkünstler Nils Wülker und der Phoenix Foundation

Dieses Konzert erfährt übrigens am 24. September 2022 eine Neuauflage, diesmal in der Festhalle Pirmasens im Rahmen des Festivals euroclassic.

Phoenix Foundation
LandesJugend
JazzOrchester
Rheinland-Pfalz

# g – Die Phoenix Foundation 2022

## Mai-Arbeitsphase mit Erik van Lier

Mit Bassposaunen-Legende Erik van Lier, der bei Peter Herbolzheimers Rhythm Combination & Brass die „Säule“ im Posaunensatz war, bestritt die Phoenix Foundation ihre Mai-Arbeitsphase zusammen mit der Juniorbesetzung unter der Leitung von Frank Reichert. Die Corona-Pandemie machte die Organisation auch dieser Arbeitsphase zu einer Herausforderung: Von 40 angemeldeten Musikerinnen und Musikern mussten in der Woche vor der Arbeitsphase 7 coronabedingt absagen.

Hier zeigte sich dann das gut funktionierende Netzwerk der Phoenix Foundation: Für alle Ausfälle konnte noch rechtzeitig Ersatz gefunden und die Arbeitsphase ohne weitere Ausfälle durchgeführt werden. Erik van Lier begeisterte alle mit seiner leisen, humorvollen und dabei überaus verbindlichen Art. So ließ er es sich z.B. nicht nehmen, vor dem Konzert die Notenständer für eine passende Optik aus dem Zuschauerraum selbst auszurichten. Das Abschlusskonzert – traditionsgemäß von der Stommel-Stiftung in Urbar bei Koblenz veranstaltet – fand im vollbesetzten Bürgerhaus in Urbar statt. Auf dem Programm standen Titel des Niederländers Jan Wessels, der Amerikaner Gordon Goodwin und Sammy Nestico, sowie als Highlight Woody Hermans „Four Brothers“ in der nicht nur unter Posaunisten legendären Version von Jerry van Rooyen, die er für das erste Album „Fat Man Boogie“ von Peter Herbolzheimers Rhythm Combination & Brass geschrieben hatte. Der Clou: Den berühmten Part für vier Tenorsaxofone bei Woody Herman hatten Jerry van Rooyen und Peter Herbolzheimer kongenial und virtuos für vier Posaunen geschrieben. Eine Herausforderung, die die Posaunisten der Phoenix Foundation mit spürbarem Spaß und Können annahmen. *FR* ■

### Phoenix Foundation (LandesJugendJazzOrchester)

**Konzert mit Nils Wülker**

**24. September 2022, 20 Uhr**
Festhalle Pirmasens (Festival euroclassic)

**Arbeitsphase**

**1. bis 4. Dezember 2022**

**Konzert**

**4. Dezember 2022, 17 Uhr**
Aula des Heinrichhauses, Neuwied-Engers

# Neue Musik für Amateure

Mit einer neuen Förderinitiative ermöglicht Podium Gegenwart, ein Projekt des Deutschen Musikrats, Amateur-Musikerinnen und -Musikern die Vergabe von Kompositionsaufträgen vor allem an junge Komponierende. Die Förderung ist Teil des neuen Portals www.vermittlung-neue-musik.de, mit dem Podium Gegenwart insbesondere Amateure für zeitgenössische Musik begeistern möchte. Zum neuen digitalen Angebot gehört auch der Relaunch der Webpräsenz von Abenteuer Neue Musik. Hier wird bereits in Schulen erprobtes Unterrichtsmaterial zum Thema zeitgenössische Musik kostenfrei zur Verfügung stellt.

Grundlegend für das neue Amateur-Förderprogramm ist die enge Zusammenarbeit der Musikerinnen und Musiker sowie der Komponierenden bei Entwicklung und Erarbeitung der neuen Werke. Die Aufträge gehen vor allem an jüngere Komponistinnen und Komponisten, die für die Edition Zeitgenössische Musik (EZM) ausgewählt wurden. So sollen individuell auf die jeweiligen Amateur-Formationen zugeschnittene Musikstücke entstehen. Ziel der Förderung ist außerdem, den Musikerinnen und Musikern einen tieferen Einblick in Arbeitsweise und Klangvorstellungen der Komponierenden und in die Produktionsweise der Klänge zu vermitteln. Die Aneignung von erweiterten Spieltechniken

Podium Gegenwart
DEUTSCHER MUSIKRAT

wird von professionellen Coaches unterstützt. Die Kooperationen werden audiovisuell für

Foto © pixabay, Mehlauge

das Online-Portal dokumentiert. Auf lange Sicht entsteht so eine Sammlung zeitgenössischer Werke für Amateure. Weitere Informationen zur EZM-Amateurförderung und das Bewerbungsformular finden sich ebenfalls auf der neuen Vermittlungswebsite.

Zudem präsentiert sich die bewährte Vermittlungsreihe Abenteuer Neue Musik hier nun in zeitgemäßem Auftritt. Angeboten wird eine Vielzahl an musikpädagogischen Begleitprojekten zu ausgewählten Komponierenden-Porträts der Reihe EZM. Werkeinführungen, Unterrichtskonzepte, Videodokumentationen und vieles mehr stehen Musikpädagoginnen und Musikpädagogen zur eigenen Nutzung kostenfrei zur Verfügung. ■

# Jazz Campus Mainz – neue und vielschichtige Jazzförderung in Rheinland-Pfalz

**Ein Gastbeitrag von Mirko Meurer, Geschäftsführer im Jazz Campus Mainz-Programm der Musikhochschule Mainz. Er ist zuständig für die Nachwuchsförderung und Breitenbildung.**

Mit Fördermitteln aus dem Gutenberg Forschungskolleg der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz (JGU) in Form eines Fellowships für Prof. Sebastian Sternal (Leiter der Abteilung für Jazz und Populäre Musik der Hochschule für Musik Mainz) kann seit 2020 ein besonderes und vielseitiges Leuchtturm-Projekt der Jazzförderung in Rheinland-Pfalz umgesetzt werden. Der „Jazz Campus Mainz" ist ein internationales, künstlerisches und pädagogisches Coachingprogramm auf höchstem Niveau, welches sich auf zwei Hauptsäulen und mehreren Modulen aufbaut und an der Hochschule für Musik der JGU angegliedert ist.

**Exzellenzprogramm mit internationalen Gaststars der Jazzszene**

Das „Gutenberg Jazz Collective" ist ein künstlerisches Exzellenzprogramm für Young Professionals aus aller Welt, die in mehreren Arbeitsphasen im Jahr in der Hochschule für Musik Mainz auf internationale Gaststars der Jazzszene treffen und unterstützt durch den wertvollen künstlerischen Input zu einer festen Band zusammenwachsen. Das jeweils einjährige Programm dient als „Karriereboost" und unterstützt die Teilnehmenden in der (Weiter-)Entwicklung einer eigenständigen Künstlerstimme. Die Proben sind für alle Mainzer Studierenden zugänglich und die internationalen Jazzgrößen geben zudem Workshops für die Jazzstudierenden, die so auf mehreren Ebenen an dem Programm partizipieren. Mainz erscheint als hochkarätiger Standort für Jazzausbildung auf der internationalen Landkarte.

Nach detaillierter Vorausplanung und dem ersten erfolgreichen Durchgang des Programms unter Beteiligung von Jazzgrößen wie Norma Winstone oder Ben Wendel findet in diesem Jahr bereits die zweite Runde für fünf herausragende Nachwuchsjazzmusikerinnen und -musiker (die u.a. in Deutschland, England und den USA studieren) statt und die im laufenden Projektjahr auf Gäste wie Billy Hart, Ben Street, Becca Stevens, Kris Davis und Ingrid Jensen treffen werden, ehe im kommenden Frühjahr Künstlerinnen und Künstler für die dritte Auflage von einer hochkarätigen Fachjury ausgewählt werden.

Neben diesem Exzellenzprogramm wurde gemeinsam mit dem Mainzer Jazzkollektiv „Tonkult" die Reihe „Tonkult meets" entwickelt, welche weitere hervorragende Gäste aus der nationalen und internationalen Jazzszene nach Mainz lockt, um dort sowohl mit Studierenden als auch mit Musikerinnen und Musikern aus Mainz zu arbeiten und weitere Impulse in die Mainzer Jazzszene zu geben. Als positiver Nebeneffekt ist die Vernetzung zwischen Studierenden und Tonkult, also mit der aktiven professionellen Jazzszene der Region, zu sehen.

Die zweite Säule des Jazz Campus Mainz beschäftigt sich mit dem Bereich der Breitenbildung und Nachwuchsförderung in der rheinland-pfälzischen Jazzszene und darüber hinaus. Kernstück des Ganzen ist die

Impressionen der vergangenen Summer School

Fotos © M. Meurer

„Summer School“, welche sich an Schülerinnen und Schüler sowie an junge Erwachsene zwischen 13 und 23 Jahren richtet. Angesprochen sind bewusst zwei Zielgruppen – sowohl interessierte Jazz-Einsteiger, die z.B. mehr über Improvisation und Ensemblespiel in Combos wissen möchten, als auch fortgeschrittene jugendliche Jazzmusiker*innen und Studienanwärter*innen. In einem 5-Tages-Programm an der HfM Mainz erhalten die Teilnehmenden u.a. Unterricht im Masterclass-Prinzip, Combounterricht, Kurse in Jazztheorie / Gehörbildung / Groove sowie Kurse in Übe- und Improvisationsstrategien als auch im Umgang mit Lampenfieber, Konkurrenzdruck und künstlerischem Selbstwert. Daneben die Möglichkeit an Jam Sessions teilzunehmen und die Chance eine Eignungsprüfungssimulation unter realen Bedingungen zu absolvieren, um hier das Aufnahmeprozedere an deutschen Hochschulen schon mal mit viel Feedback und Hinweisen üben zu können. Die Dozierenden kommen allesamt aus dem Umfeld der Hochschule.

**„Summer School“ für Musizierende zwischen 13 und 23 Jahren**

Auch die Summer School fand in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal, in der letzten Sommerferienwoche statt. Teilnehmen konnten bis zu 40 junge Musizierende. Alle Angebote der Breitenbildung und Nachwuchsförderung finden in Kooperation mit der Landesmusikakademie RLP (LMAK) als Veranstalter statt, wodurch beide Institutionen mit gebündelten Kräften in diesem Bereich zusammenarbeiten. Neben der Summer School ist für das nächste Jahr ein fünftägiger „Summer Course“ für erwachsene Laien- und semiprofessionelle Musizierende an der Landesmusikakademie geplant. Auch hier

**Das aktuelle Gutenberg Jazz Collective, feat. Kris Davis**

erhalten die Teilnehmenden Unterricht in Masterclasses, Combo-Angebote sowie Kurseinheiten in Theorie, Gehörbildung, Groove und Improvisationsstrategien.

Um den Bereich der Breitenbildung und Nachwuchsförderung abzurunden, sind in Zukunft zudem Lehrkräfte-Fortbildungen und Workshops geplant. Diese werden neben der LMAK zusätzlich unterstützt sowohl vom Bundesverband für Musikunterricht in Rheinland-Pfalz als auch der Abteilung für Schulmusik der Hochschule für Musik Mainz und dem Jazzlandesverband JAZZ RLP. Neben Multiplikatoren-Ensembles für Musiklehrkräfte sind zum Beispiel Fortbildungen im Bereich Jazz in der Schule und Music Business Grundlagen als auch Workshops in Planung. Nähere Informationen zu den einzelnen Bereichen und dem Programm erhalten Sie unter www.jazz-campusmainz.de ■

# Trauer um Klaus Kronibus

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 15. Juli 2022 Klaus Kronibus, Einzelmitglied im Landesmusikrat und Ehrenpräsident des Deutschen Harmonika-Verbands, Landesverband Rheinland-Pfalz, im Alter von 86 Jahren.

Er war Zeit seines Lebens eng mit der Musik verbunden. 1957 übernahm er das Amt des Chorleiters des Gesangvereins Alsenborn und gründete im Jahr 1960 als Unterabteilung dieses Vereins das Alsenborner Akkordeonorchester; er war damals gerade 24 Jahre alt. Sechs Jahrzehnte war er hier als musikalischer Leiter aktiv.

Besonderes Augenmerk hatte er auf gezielte Nachwuchsförderung im Akkordeonbereich. Viele Preisträger bei „Jugend musiziert“ wie auch beim „Deutschen Akkordeonmusikpreis“ entstammen den Reihen seines Orchesters, und auch einige professionelle Musikerkarrieren nahmen hier ihren Anfang.

Klaus Kronibus war über 20 Jahre Vizepräsident des Chorverbands der Pfalz und 10 Jahre Dirigent des damals verbandseigenen Chorleiterchors. Sowohl im Akkordeon- wie auch im Chorbereich betätigte er sich oft auch als Juror bei verschiedenen Wettbewerben und war gefragter Dozent bei Fortbildungen.

Zwei Jahrzehnte war er Präsident des Landesverbands Rheinland-Pfalz des Deutschen Harmonika-Verbands (DHV), von 1982 bis 2001. 1986 gründete er das Landesakkordeonorchester Rheinland- Pfalz, das er fünf Jahre selbst auch leitete.

Im DHV wirkte er in Ausschüssen mit, organisierte

Wettbewerbe und Seminare und veröffentlichte das Werk „Komponisten schreiben für Akkordeon“, ein Kompendium mit Informationen zu über 2000 Komponisten und Komponistinnen. Für seine Verdienste erhielt er die Volksmusik-Medaille, die Rudolf-Würthner-Medaille, die Ehrenmedaille in Gold und die Ehrennadel in Gold mit Brillant vom DHV verliehen.

Auch das Land würdigte seine Verdienste, und so überreichte man ihm 1989 die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2006 folgte das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Mit Klaus Kronibus haben wir nicht nur einen hervorragenden Musiker verloren, sondern einen großen Förderer und Motor der Musikkultur in Rheinland-Pfalz. Der Landesmusikrat wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. ■

# Amateurmusik-Förderprogramm IMPULS wird erweitert und verlängert

## Mehr Musikensembles profitieren, höhere Fördersummen

Foto © M. Sigmund

Gute Nachrichten für die vielfältige Amateurmusikszene in Deutschland: Das Förderprogramm IMPULS bietet ab sofort weitere Anreize, um Amateurmusikensembles wie Musikvereine, Chöre, Orchester sowie Kreisverbände nach der schwierigen Corona-Zeit bei der Wiederaufnahme von Proben- und Konzerttätigkeit dauerhaft zu unterstützen. Die Einreichung von Förderanträgen ist bis zum 31. Dezember 2022 laufend möglich. Beratung und Hilfe bei der Antragstellung ist gewährleistet.

Bereitgestellt werden die Mittel von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Rahmen des Rettungsprogramms NEUSTART KULTUR. Der Bundesmusikverband Chor & Orchester e.V. (BMCO) setzt das Förderprogramm IMPULS im Auftrag der BKM um.

### Amateurmusik für die Zukunft stärken

Ob im Musikverein, Laienchor oder -orchester: Nach Zahlen des Musikinformationszentrums musizieren rund 14 Millionen Menschen in Deutschland in ihrer Freizeit. Sie tragen entscheidend zur kulturellen Grundversorgung im Land bei. Ziel ist es, die Vielfalt und künstlerische Kreativität der traditionsreichen Amateurmusiklandschaft auch nach der Pandemie zu erhalten und dauerhaft zu stärken. In ganz Deutschland wurden seit dem Start des Programms mehr als 900

### Das sind die wesentlichen Neuerungen:

**Erweiterte Zielgruppen:** Das Förderprogramm IMPULS wird auf strukturschwache urbane Räume ausgeweitet und für Kreisverbände geöffnet. Dafür stehen 7,5 Millionen Euro bereit. Für die weiterhin im Fokus stehenden ländlichen Räume wurde die definierende Bevölkerungszahl der Kommunen von 20.000 auf bis zu 35.000 Einwohnende angehoben.

**Erhöhte Fördersumme:** Pro Projekt sind bis zu 20.000 Euro Zuschuss möglich.

**Erneute Antragstellung:** Musikensembles können zweimal eine Projektförderung erhalten.

**Neuer Förderbereich:** mobile Luftfilteranlagen zur Unterstützung der gemeinsamen Probentätigkeit.

**Verlängerter Antragszeitraum:** Das Vergabeverfahren endet am 31. Dezember 2022.

Amateurmusikprojekte durch IMPULS gefördert – die Bandbreite reicht von Orchestersuite-Uraufführung, Imagefilm über zeitgemäße Präsentation eines Musikvereins bis zu digitalen Wohnzimmerkonzerten, Open-Pipe-Band-Workshop und Roadshow für den örtlichen Kinder- und Jugendchor.

Bei den förderungswürdigen Projekten steht der zeitnahe Neustart der jeweiligen Amateurensembles im Vordergrund, es müssen keine herausragenden innovativen Ideen mit Alleinstellung sein. Förderanträge können laufend gestellt werden. Es gilt lediglich eine individuelle 2-Monats-Frist zwischen Antragstellung und Projektbeginn. Bewertet werden die eingehenden Anträge von einer unabhängigen Jury. Die Musikrichtung spielt bei der Entscheidung über einen Antrag keine Rolle. Die Antragsfrist läuft bis zum 31. Dezember 2022 und die Projekte müssen bis zum 30. Juni 2023 abgeschlossen sein. Jedes Amateurmusikensemble kann zweimal von IMPULS gefördert werden.

**Bis Jahresende den Neustart angehen**

Weitere Informationen über Förderprojekte, Fristen und Hilfe bei der Antragstellung gibt es auf der Webseite impuls.bundesmusikverband.de.

### Impuls unterstützt Projektanträge aus vier Modulen:

**Modul A:** Kreativ neustarten: Neue Kooperation schaffen und ausbauen – innovative Proben- und Aufführungsformen – immaterielles Kulturerbe

**Modul B:** Mitglieder (wieder)gewinnen: neugierig machen – ausprobieren – Ansprache

**Modul C:** Strukturen stärken: Vereine zukunftsfähig gestalten – Digitalisierung – Weiterbildung

**Modul D:** Anschaffung mobiler Luftfilter

# Termine

## LandesJugendChor und LandesJugendOrchester (in Kooperation mit dem Philharmonischen Staatsorchester Mainz)

**gemeinsame Arbeitsphase Herbst 2022**

21. bis 29. Oktober 2022

**Konzerte**

28. Oktober 2022, 20 Uhr
Staatstheater Mainz
mit Verleihung des Preises des Landesmusikrats

29. Oktober 2022, 20 Uhr
Staatstheater Mainz

## LandesJugendBlasOrchester

**Arbeitsphase Herbst 2022**

15. bis 23. Oktober 2022
Talentsichtung Saxofon und Workshop Bläser-Kammermusik

## JugendEnsembleNeueMusik Rheinland-Pfalz/Saar

**49. Arbeitsphase Herbst 2022**

25. bis 27. November 2022

## Phoenix Foundation (LandesJugendJazzOrchester)

**Konzert mit Nils Wülker**

24. September 2022, 20 Uhr
Festhalle Pirmasens (Festival euroclassic)

**Arbeitsphase**

1. bis 4. Dezember 2022

**Konzert**

4. Dezember 2022, 17 Uhr
Aula des Heinrichhauses, Neuwied-Engers

## Jugend musiziert

**2. Bundespreisträgerkonzert 2022**

20. November 2022, 11 Uhr
BASF-Gesellschaftshaus, Ludwigshafen

## Sonstige Termine

**Parlamentarischer Abend der Musikverbände**

28. September 2022, 17:30 Uhr
Plenarsaal des Landtags Rheinland-Pfalz

**11. Landeschorwettbewerb**

8. Oktober 2022
Fruchthalle Kaiserslautern

**Kirchenmusik-Kongress des Deutschen Musikrats**

20. und 21. Oktober 2022
Katholische Akademie Berlin

**Mitgliederversammlung Deutscher Musikrat**

22. Oktober 2022
Katholische Akademie Berlin

**2. Mainzer Orgelspaziergang**

13. November ab 14:00 Uhr
in Kirchen der Mainzer Innenstadt

**Empfang der Ministerpräsidentin für die rheinland-pfälzische Amateurmusik**

14. November 2022, 18 Uhr
Festsaal der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz

**„Musikalischer Nachwuchs stellt sich vor“**

29. November 2022, 19 Uhr
Plenarsaal des Landtags Rheinland-Pfalz

# 11. Landeschor-wettbewerb Rheinland-Pfalz

**Ein kleiner aber feiner Landeschorwettbewerb wirft seine Schatten voraus. Dieser ist aufgrund der Teilnehmerzahl zwar nur auf einen Tag begrenzt, aber umso erfreulicher ist, dass sich nun doch sieben Chöre aus vier verschiedenen Kategorien zur Teilnahme entschlossen haben – obwohl sie wie alle Chöre nach wie vor mit den Folgen der Coronakrise zu kämpfen haben.**

Der 11. Landeschorwettbewerb Rheinland-Pfalz ist die Vorausscheidung für den 11. Deutschen Chorwettbewerb und findet am Samstag, 8. Oktober 2022 in der Fruchthalle Kaiserslautern statt. Die Rheinland-Pfälzer sind dem Chorgesang traditionell mehr verbunden als die Bewohner aller anderen Bundesländer. Denn in keinem anderen Bundesland sind in Relation zur Einwohnerzahl so viele Menschen aktives oder passives Mitglied in einem Chor wie in Rheinland-Pfalz. Der Landeschorwettbewerb versteht sich deshalb auch als Chance, die Öffentlichkeit vermehrt auf die Bedeutung von Chören und Chormusik aufmerksam zu machen.

**In der Fruchthalle in Kaiserslautern wird bis in die Dämmerung um die Wette gesungen.**

Erstmal wird auch die Kategorie I „Offenes Singen mit Jury-Feedback“ angeboten, die allen Chören des Landes offen steht. So wird ein Ziel geschaffen, um aus der Corona-Pandemie heraus gemeinsam zu einem großen Chorfest in Kaiserslautern zusammenkommen zu können.

Selbstverständlich ist es möglich, den Chören vor Ort zu lauschen, das Wertungssingen beginnt um 11 Uhr. Der Eintritt zur Veranstaltung ist kostenfrei. ■

**Zeitplan der Wertungssingen:**

| | |
|---|---|
| 11:00 Uhr: | RheinMainEnsemble (A1) |
| 11:30 Uhr: | Ensemble Vocale Mainz (A1) |
| 12:00 Uhr: | Männerchor FROHE STUNDE Weroth (C2) |
| 12:30 Uhr: | Jugendkammerchor der Singschule Koblenz (D1) |
| PAUSE | |
| 15:30 Uhr: | Kammerchor Cantores Trevirenses (I) |
| 16:10 Uhr: | Liedensemble Edenkoben (I) |
| 16:50 Uhr: | Jugendchor der evangelischen Singschule Kaiserslautern (I) |

LANDESMUSIKRAT RHEINLAND-PFALZ

**Herausgegeben vom**
Landesmusikrat Rheinland-Pfalz e.V.
Geschäftsstelle
Kaiserstraße 26–30
55116 Mainz
Tel. +49(0) 61 31-22 69 12
Fax -22 81 45
info@lmr-rlp.de, www.lmr-rlp.de

**Redaktion**
Etienne Emard, Sabine Melchiori, Peter Stieber

**Autoren**
Ulrich Adomeit (UA), Rolf Ehlers (RE), Etienne Emard (EE), Markus Graf (MG), Christopher Kott (CK), Sabine Melchiori (SM), Frank Reichert (FR), Thomas Ritschel (TR), Dr. Björn Rodday (BR), Peter Stieber (PS), Lena Wilhelm (LW)

**Gestaltung und Layout**
Gedankensprung Kommunikation
Marc Bockholt
Freiligrathstraße 17
55131 Mainz
Tel. +49 61 31 / 50 18 08, Fax -09
E-Mail info@gedankensprung.net
www.gedankensprung.net

**Auflage**
2.500 Exemplare

**Gefördert vom**
RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR FAMILIE, FRAUEN, KULTUR UND INTEGRATION

**Partner und Förderer der MusikKultur in RLP**
Gefördert durch die GlücksSpirale VON LOTTO